



Hochschule des Bundes
für öffentliche
Verwaltung

der Bundeswehr
Universität  **München**

Universität der Bundeswehr München
Werner-Heisenberg-Weg 39
85577 Neubiberg

Modulhandbuch des Studiengangs
Intelligence and Security Studies
(Master of Arts/ Master of Science)

an der
Universität der Bundeswehr München

(Version 2022/2023)

Stand: April 2023

Prolog

§22 - Mastergrad

Aufgrund der bestandenen Masterprüfung wird der akademische Grad "Master of Arts", abgekürzt "M.A." verliehen, wenn die Pflichtmodule der Vertiefungsrichtungen "Nachrichtendienste und öffentliche Sicherheit", "Terrorismusbekämpfung", "Regionale Sicherheit" oder "Intelligence Cooperation" absolviert wurden, bzw. der akademisch Grad "Master of Science", abgekürzt "M.Sc.", wenn die Pflichtmodule der Vertiefungsrichtung "Cyber Defence" absolviert wurden. Es wird eine gemeinsame Urkunde vergeben, die die Siegel beider Hochschulen (UniBw M und HS Bund) trägt.

Inhaltsverzeichnis

Prolog

Pflichtmodule –MISS M.A/M.Sc

5524	Einführung in Intelligence and Security Studies.....	5
5525	Menschenrechte und Sicherheit aus normativer Perspektive.....	9
5526	Digitalisierung.....	13
3479	Intelligence and Cyber Security.....	16
5527	Theoretische Zugänge und Methoden der Intelligence and Security Studies.....	19
5528	Intelligence Governance.....	22
5529	Intelligence Collection.....	27
5530	Globale Bedrohungen und Herausforderungen.....	29
5531	Kommunkation und Führung in den Nachrichtendiensten.....	32
5532	Intelligence Accountability.....	34
5533	Intelligence Analysis.....	37
5534	Grundlagen der Extremismusforschung: Analysemethoden und Bekämpfungsstrategien.....	40

Pflichtmodule der Vertiefungsrichtung Cyber Defence – MISS M.Sc.

5537	Cyber Defence I.....	43
5538	Cyber Defence II.....	46

Pflichtmodule der Vertiefungsrichtung Nachrichtendienste und öffentliche Sicherheit . MISS M.A

5539	Verfassungsschutz in der wehrhaften Demokratie.....	49
5540	Politischer Extremismus.....	53

Pflichtmodule der Vertiefungsrichtung Terrorismusbekämpfung MISS M.A

5541	Advanced Intelligence Collection and Analysis.....	56
5542	Terrorismusforschung.....	59

Pflichtmodule der Vertiefungsrichtung Regionale Sicherheit - MISS M.A

5543	Regionale Sicherheit I.....	62
------	-----------------------------	----

Wahlpflichtmodule - MISS M.A. /M.Sc.

5544	Regionale Sicherheit II.....	65
5545	Regionale Sicherheit III.....	67

Pflichtmodule der Vertiefungsrichtung Intelligence Cooperation - MISS M.A

5546	Akteurskonstellationen und Praktiken nachrichtendienstlicher Kooperationen.....	70
5547	Geschichte nachrichtendienstlicher Kooperationen.....	74
5548	Defence Intelligence.....	77

Master-Arbeit - MISS M.A/M.Sc.

3488	Master-Arbeit.....	82
------	--------------------	----

Übersicht des Studiengangs: Konten und Module.....84

Übersicht des Studiengangs: Lehrveranstaltungen.....85

Modulname	Modulnummer
Einführung in Intelligence and Security Studies	5524

Konto	Pflichtmodul – MISS
-------	---------------------

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Prof. Dr. Jan-Hendrik Dietrich Prof. Dr. Carlo Antonio Masala	Pflicht	Wintertrimester (1)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
250	90	160	10

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5524-V1	VL	Einführung in die Internationalen Beziehungen und Security Studies	Pflicht	2
5524-V2	SE	Einführung in Intelligence History	Pflicht	2
5524-V3	SE	Intelligence Essentials – Nachrichtendienstliche Operationen	Pflicht	2

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	6
---------------------------------	---

Empfohlene Voraussetzungen
Es werden keine besonderen Vorkenntnisse vorausgesetzt.
Qualifikationsziele
Die Studierenden sind mit der nationalen und internationalen Sicherheitsarchitektur vertraut. Sie verfügen über die notwendigen methodischen Zugänge, um sicherheitspolitische Bedingungen und Prozesse der Friedenserhaltung und Krisenbewältigung zwischen und gegenüber staatlichen, staatsähnlichen und nichtstaatlichen Akteuren erklären zu können. Auf dieser Grundlage können sie aktuelle sicherheitspolitische Herausforderungen bewerten. Mit der üblichen Arbeitsweise von Intelligence-Akteuren, insbesondere dem „Intelligence Cycle“ und den Methoden der „Intelligence Analysis“, sind sie vertraut und kennen die verschiedenen Methoden der Informationsbeschaffung (bspw. HUMINT, SOCMINT, SIGINT). Zudem sind sie in der Lage, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen nationalen und ausländischen Nachrichtendiensten in Bezug auf ihre Geschichte, ihre rechtliche

Einbettung, ihre Rolle im politischen Entscheidungsprozess und ihre öffentliche Wahrnehmung zu identifizieren.
Inhalt
<p>Das Modul legt Grundlagen. Die Studierenden erhalten grundlegende Einsichten im Bereich der internationalen Beziehungen, internationaler Sicherheit sowie Krieg und Frieden. Sie lernen darüber hinaus Geschichte, Organisation und Aufgaben verschiedener in- und ausländischer Nachrichtendienste kennen und werden mit der Funktion von „Intelligence“ in der deutschen und internationalen Sicherheitsarchitektur vertraut gemacht.</p> <p>Die Vorlesung stellt aktuelle Herausforderungen internationaler Sicherheit in den Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang sind insb. theoretische und methodische Ansätze der Theorien der „Internationalen Beziehungen“ von Bedeutung. Ziel ist es, die Studierenden mit den zentralen Theorien und Akteuren der Internationalen Beziehungen vertraut zu machen und sie v.a. für sicherheitspolitischen Herausforderungen des Informationszeitalters zu sensibilisieren.</p> <p>Das Seminar „Einführung in Intelligence History“ führt ein in die Geschichte vorwiegend westlicher Nachrichten- bzw. Geheimdienste seit dem Zweiten Weltkrieg. Diskutiert werden Organisation und Struktur des Nachrichten- bzw. Geheimdienstwesens, das Verhältnis zwischen Institutionen, Politik und (medialer) Öffentlichkeit, die Rolle von Nachrichten- bzw. Geheimdiensten in Demokratien sowie die Wechselwirkungen von technologischer Innovation und der Produktion, Analyse und Interpretation von Informationen. Anhand ausgewählter Beispiele werden operative Merkmale geheimdienstlicher Tätigkeit erarbeitet und im Kontext historischer Prozesse bewertet.</p> <p>Um die Arbeitsweise der Intelligence-Akteure nachvollziehen zu können, werden im Seminar „Intelligence Essentials“ unterschiedliche Facetten nachrichtendienstlicher Arbeit wie „Intelligence Analysis“ „Intelligence Collection“ oder „Covert Action“ behandelt und reflektiert.</p>
Literatur
<p>Intelligence History:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Adams, Jefferson, Strategic Intelligence in the Cold War and Beyond, London: Routledge 2015. • Andrew, Christopher: The Secret World: A History of Intelligence, New Haven: Yale University Press 2018. Andrew, Christopher, Secret Intelligence: A Reader, London: Routledge 2009. • Haslam, Jonathan, Near and Distant Neighbors: A New History of Soviet Intelligence, Oxford: Oxford University Press 2015. • Goschler, Constantin/Wala, Michael, „Keine neue Gestapo“. Das Bundesamt für Verfassungsschutz und die NS-Vergangenheit, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2015. • Immerman, Richard, The Hidden Hand: A Brief History of the CIA, Malden, MA: JohnWiley & Sons 2014. • Jeffreys-Jones, Rhodri, In Spies We Trust: The Story of Western Intelligence, Oxford: Oxford University Press 2013.

- Johnson, Loch K., *Intelligence: The Secret World of Spies: An Anthology*, Oxford: Oxford University Press 2015.
- Johnson, Loch K., *National Security Intelligence*, Malden, MA: Polity 2017.
- Krieger, Wolfgang, *Die deutschen Geheimdienste. Vom Wiener Kongress bis zum Cyber War*, München: C.H.Beck 2021.
- Krieger, Wolfgang, *Geheimdienste in der Weltgeschichte. Spionage und verdeckte Aktionen von der Antike bis zur Gegenwart*, 3., aktualisierte und erweiterte Aufl. München: C.H.Beck, 2014.
- Lapid, Ephraim, *The Israeli Intelligence Community: An Insider's View*, Jerusalem/New York: Gefen Publishing House 2020.
- Omand, David: *How Spies Think: Ten Lessons in Intelligence*, London: Penguin Books 2021.
- *Oxford Handbook of National Security Intelligence*, ed. by Loch K. Johnson, Oxford: Oxford University Press, 2010 (paperback ed. 2012).
- West, Nigel, *Historical dictionary of international intelligence*, Lanham, MD: Rowman & Littlefield 2015.
- Zegart, Amy B., *Spies, Lies, and Algorithms: The History and Future of American Intelligence*, Princeton: Princeton University Press 2022.

Intelligence:

- Mark M. Lowenthal, *Intelligence, From Secrets to Policy*, 7th edition, 2016.
- Christopher Andrew/ Richard J. Aldrich/ Wesley K. Wark (eds.), *Secret Intelligence, A Reader*, 2009.
- Robert Dover (ed.), *Routledge Companion to Intelligence Studies*, 2015.
- Mark Pythian (ed.), *Understanding the Intelligence Cycle*, 2013.
- Loch K. Johnson (ed.), *The Oxford Handbook of National Security Intelligence*, 2010.
- David Omand, *Securing the State*, 2010.
- Carl J. Jensen/ David H. McElreath/ Melissa Graves, *Introduction to Intelligence Studies*, 2013.
- Wolfgang Krieger, *Geschichte der Geheimdienste, Von den Pharaonen bis zur NSA*, 3. Aufl., 2014.
- Thomas Jäger/ Anna Daun (Hrsg.), *Geheimdienste in Europa. Transformation, Kooperation und Kontrolle*, 2009.

Internationale Beziehungen und Security Studies:

- Balzacq, Thierry/ Cavelty-Dunn, Myriam (Hrsg.): *The Routledge Handbook of Security Studies*, New York, 2016.
- Baylis, John/ Smith, Steve/ Owens, Jessica (Hrsg.): *The Globalization of World Politics. An Introduction to International Relations*, 6. überarb. Aufl., Oxford, 2014.
- Baylis, John/ Wirtz, James J./ Johnson, Jeannie L.: *Strategy in the Contemporary World: An Introduction to Strategic Studies*, 7. Aufl., Oxford, 2022.
- Buzan, Barry/ Wæver, Ole/ de Wilde, Jaap: *Security. A New Framework for Analysis*, Boulder, CO, 1998.
- Bull, Hedley: *The Anarchical Society. A Study of Order in World Politics*, 4. Aufl., Basingstoke, 2012.

- Campbell, David: Writing Security. United States Foreign Policy and the Politics of Identity, Minneapolis, überarbeitete Aufl., 1998.
- Edkins, Jenny/Zehfuss, Maja (Hrsg.), Global Politics: A New Introduction, 3. Aufl., New York, 2019.
- Moravcsik, Andrew: Taking Preferences Seriously: A Liberal Theory of International Politics, in: International Organization 51: 4, S. 513-553, 1997.
- Morgenthau, Hans.: Politics among Nations: The Struggle for Power and Peace, NewYork, 1993.
- Sauer, Frank/Masala, Carlo (Hrsg.): Handbuch Internationale Beziehungen, Wiesbaden, 2017.
- Schieder, Siegfried/Spindler, Manuela (Hrsg.): Theorien der Internationalen Beziehungen, 3. Aufl., Opladen& Farmington Hills, 2010.
- Waltz, Kenneth N.: Theory of International Politics, New York, 1979. Wendt, Alexander: Social Theory of International Politics, Cambridge, 1999.
- Wendt, Alexander: Anarchy is What States Make of It: The Social Construction of Power Politics, in: International Organization 46: 2, S. 391-425, 1992.

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus einer Seminararbeit (2500-3000 Wörter), die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.

Dauer und Häufigkeit

Das Modul dauert 6 Monate (Jan-Jun) und beginnt jeweils im Wintertrimester des 1. Studienjahres.

Verwendbarkeit

Die Inhalte des Moduls legen die Grundlagen für die Module 5528, 5530, 5532 und 5534, sowie die Vertiefungsrichtungen Regionale Sicherheit und Intelligence Cooperation.

Modulname	Modulnummer
Menschenrechte und Sicherheit aus normativer Perspektive	5525

Konto	Pflichtmodul – MISS
-------	---------------------

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Prof. Dr. Christina Binder	Pflicht	Wintertrimester (1)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
250	90	160	10

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5525-V1	VS	Der moderne Staat: Zwischen Freiheitsnorm und einer Ethik der Sicherheit	Pflicht	2
5525-V2	VÜ	Grundrechte, Menschenrechte und modernes Sicherheitsrecht	Pflicht	2
5525-V3	VÜ	Einführung in das Recht der Nachrichtendienste	Pflicht	2

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	6
---------------------------------	---

Empfohlene Voraussetzungen
Es werden keine besonderen Vorkenntnisse vorausgesetzt.
Qualifikationsziele
Die Studierenden sind mit der normativen Begründung und Bindung des modernen Rechtsstaates vertraut. Sie beherrschen die ethischen Instrumentarien zur Bestimmung freiheitsgebundenen Sicherheitshandelns und können sie auf konkrete Fälle und Szenarien anwenden.
Die Studierenden kennen das im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland konkretisierte Verhältnis von Staat und Bürger, haben eine rechtsvergleichende Perspektive auf entsprechende Ordnungen anderer Staaten, ergänzt durch ein grundlegendes Verständnis für die Entwicklung verlässlicher Mechanismen eines

internationalen Menschenrechtsschutzes. Sie wissen um aktuelle konzeptionelle Entwicklungen des bundesdeutschen und internationalen Sicherheitsrechts angesichts neuerer Bedrohungen und können diese normativ einordnen.

Die Studierenden kennen die rechtlichen Bedingungen staatlicher Sicherheitsgewährleistung sowie das Zusammenspiel der Nachrichtendienste mit anderen verantwortlichen Akteuren. Sie sind in der Lage, verfassungsrechtliche Grenzen für die nachrichtendienstliche Tätigkeit abzuleiten und auf der Ebene einfacher Gesetze zur Geltung zu bringen. Mit der Dogmatik des Rechts der Nachrichtendienste sind die Studierenden so vertraut, dass unbekannte Rechtsprobleme gelöst werden können.

Inhalt

Der moderne demokratische Rechtsstaat versteht sich als sichernde Formgebung für die Praxis bürgerlicher Freiheit. Daraus ergibt sich einerseits die Forderung nach einem starken, Sicherheit garantierenden Staat, andererseits müssen alle Sicherheitsmaßnahmen immer freiheitsbegründet und freiheitsdienlich sein. Die so formulierte Grundorientierung staatlichen Handelns ist Gegenstand des Moduls „Menschenrechte und Sicherheit aus normativer Perspektive“.

Ideengeschichtlich formiert sich der moderne Staat wesentlich im politischen Denken der Aufklärung des 17. und 18. Jahrhunderts. Die Vorlesung „Der moderne Staat“ untersucht die hier grundlegende Legitimation und Einhegung des Staates und seiner Exekutivorgane, erläutert ihre Weiterentwicklung im Staat des Grundgesetzes, analysiert die damit getroffenen ethischen Vorentscheidungen und skizziert deren normative Auswirkungen für eine Ethik von Handlungen im staatlichen Auftrag. In einem sicherheits- und technikethischen Seminaranteil werden dann in aktualisierender und anwendungsorientierter Perspektive Geltungsansprüche reflektiert, mit denen sich die Sicherheitsbehörden als Institutionen, aber auch die Sicherheitsakteure als Individuen konfrontiert sehen und die esethisch angemessen zu handhaben gilt. Verschiedene Sicherheitsentscheidungen, Sicherheitshandlungen und Sicherheitstechniken werden im Kontext der größeren Frage nach dem richtigen, guten und gerechten Handeln auf ihre mögliche Begründung und Rechtfertigung hin überprüft.

Die Veranstaltung „Grundrechte, Menschenrechte und modernes Sicherheitsrecht“ sensibilisiert für Notwendigkeit, Besonderheit und Grenzen des modernen Rechts. Sie führt ein in die deutsche Grundrechtsordnung sowie – in rechtsvergleichender Absicht – in entsprechende Rechtsordnungen ausgewählter anderer Staaten. Hinzu tritt ein Überblick über das gewachsene und werdende System des globalen Menschenrechtsschutzes und die damit sich anbahnende Internationalisierung der normativen Ansprüche moderner Rechtsstaatlichkeit. Davon ausgehend werden neuere sicherheitsrechtliche Konzepte behandelt, in denen sich die Entwicklung des Staates zum „Präventionsstaat“ abzeichnet. Dieser Trend und die mit ihm einhergehenden Strukturen, Abgrenzungen und Handlungen von Sicherheitsbehörden werden im Blick sowohl auf bürgerliche Grundrechte als auch auf internationalen Menschenrechtsschutz, zu dem sich Deutschland verpflichtet hat, überdacht und beurteilt. Der Übungsanteil der Veranstaltung bietet die Gelegenheit, konkrete Fallbeispiele zu bearbeiten.

Den deutschen Nachrichtendiensten ist gesetzlich ein wichtiger Teil staatlicher Sicherheitsgewährleistung überantwortet: Politischen Entscheidungsträgern dienen sie als Frühwarnsysteme für innere und äußere Gefährdungen, und im Wirkungsverbund mit Polizeibehörden und Staatsanwaltschaften tragen sie zur Verhinderung und Aufklärung von Straftaten bei. Bürgerinnen und Bürger erwarten von ihnen nicht zuletzt angesichts des internationalen Terrorismus ein hohes Maß an Sicherheitsfunktionalität. Bei der Erfüllung ihrer Aufgaben sind die Nachrichtendienste allerdings verpflichtet, individuelle Freiheitsverbürgungen des Grundgesetzes streng zu achten. An dieser Stelle setzt die Veranstaltung "Einführung in das Recht der Nachrichtendienste" an. Sie nimmt die Rechtsgrundlagen nachrichtendienstlicher Tätigkeit in den Blick und hinterfragt – insbesondere unter Berücksichtigung verfassungsgerichtlicher Judikatur – die gesetzlich niedergelegten Konfliktschlichtungsformeln, die den Schutz grundrechtlicher Freiheiten und die Gewährleistung öffentlicher Sicherheit in Einklang bringen sollen. Im Übungsanteil der Veranstaltung werden einschlägige Rechtsprobleme diskutiert und gelöst.

Literatur

1. „Der moderne Staat: Zwischen Freiheitsnorm und einer Ethik der Sicherheit“

- Ammicht Quinn, Regina (Hg.): Sicherheitsethik (= Studien zur Inneren Sicherheit, Bd. 16) Wiesbaden 2014.
- Grunwald, Armin/Hillerbrand, Rafaela (Hg.): Handbuch Technikethik, 2. akt. u. erw. Auflage, Berlin 2021.

2. „Grundrechte, Menschenrechte und modernes Sicherheitsrecht“

- Albrecht, Peter-A.: Der Weg in die Sicherheitsgesellschaft. Auf der Suche nach staatskritischen Absolutheitsregeln, Berlin 2010.
- Merten, Detlef/Papier, Hans-J. (Hg.): Handbuch der Grundrechte in Deutschland und Europa. 12 (Teil-)Bände, Heidelberg 2004 ff.
- Papier, Hans-J./Münch, Ursula/Kellermann, Gero (Hg.): Freiheit und Sicherheit. Verfassungspolitik, Grundrechtsschutz, Sicherheitsgesetze (= Tutzinger Studien zur Politik, Bd. 8), Baden-Baden 2016.

3. „Einführung in das Recht der Nachrichtendienste“

- Dietrich, Jan-H./Eiffler, Sven-R. (Hrsg.), Handbuch des Rechts der Nachrichtendienste, Stuttgart 2017.
- Dietrich, Jan-H./Sule, Satish (eds.), Intelligence Law and Policies in Europe, München/Oxford 2019.
- Dietrich, Jan-H./Gärditz, Klaus et al. (Hrsg.), Reform der Nachrichtendienste zwischen Vergesetzlichung und Internationalisierung, Tübingen 2019.

Leistungsnachweis
Der Leistungsnachweis besteht aus einer schriftlichen Prüfung mit einer Dauer von 180 Minuten, die sich auf die drei Themenfelder des Moduls bezieht. Die schriftliche Prüfung muss mit der Note 4,0 bestanden werden.
Dauer und Häufigkeit
Das Modul dauert 6 Monate (Jan-Jun) und beginnt jeweils im Wintertrimester des 1. Studienjahres.
Verwendbarkeit
Die Inhalte des Moduls legen die Grundlagen für die Module 5529 und 5532, sowie die Vertiefungsrichtung Nachrichtendienste und öffentliche Sicherheit.

Modulname	Modulnummer
Digitalisierung	5526

Konto	Pflichtmodul – MISS
-------	---------------------

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Dr. apl. Prof. Lothar Schmitz	Pflicht	Wintertrimester (1)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
250	120	130	10

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5526-V1	VS	Digitalisierung	Pflicht	4
5526-V2	P	Praktikum Digitalisierung	Pflicht	4

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	8
---------------------------------	---

Empfohlene Voraussetzungen
Es werden keine besonderen Vorkenntnisse vorausgesetzt.
Qualifikationsziele
Die Studierenden können den grundsätzlichen Aufbau einer technischen IT-Infrastruktur sowie deren Zusammenspiel erläutern. Dies gilt ebenso für einzelne Rechensysteme wie für daraus zusammengesetzte Kommunikationsnetze. Sie sind in der Lage, verschiedene Formen und Darstellungen von Information zu verstehen und ineinander zu überführen. Sie kennen die grundlegende Bedeutung von Codes, insbesondere von kryptographischen Codes für die IT-Sicherheit. Die Studierenden können einfache Probleme selbständig durch Programmierung lösen und dabei ggfs. fertige Fremdkomponenten einbinden. Sie verstehen wichtige Software-Eigenschaften wie Korrektheit und Effizienz und wissen, wie man diese praktisch untersucht.
Inhalt
Dieses Modul vermittelt insbesondere Studierenden mit geringen informationstechnischen Vorkenntnissen das erforderliche Grundlagenwissen für das Kernstudium. In einer

Vorlesung mit seminaristischen Anteilen erhalten die Studierenden eine solide Grundlagenausbildung zu den Verfahren, Einrichtungen und Systemen der Informations- und Kommunikationstechnik sowie einen breiten Überblick über deren Anwendungen. Sie lernen, wie Daten und Nachrichten dargestellt, codiert, verarbeitet, übertragen und gespeichert werden; sie verstehen den Aufbau und die Funktionsweise der technischen Systeme, welche diese Prozesse ermöglichen, unterstützen und ausführen. In begleitenden Praktikumsteilen lernen die Studierenden, wie man Aufgaben erfasst und praktisch mittels Programmierung löst. Dabei werden neben den gängigen Kontroll- und Datenstrukturen auch Modulbausteine aus Programmbibliotheken eingesetzt. In der Vorlesung dargestellte Inhalte werden zum Teil durch Programme operationalisiert und dadurch vertieft. Problemfelder und Herausforderungen der Digitalisierung werden benannt, erläutert und diskutiert.

In der Vorlesung dargestellte Inhalte werden zum Teil durch Programme operationalisiert und dadurch vertieft. Im Praktikum sind insgesamt 25 Lektionen mit einem durchschnittlichen Zeitaufwand von ca. 4 Stunden zu bearbeiten. Da aktive Mitarbeit für den Studienerfolg ausschlaggebend ist, liegt nach dem Konzept des „inverted classroom“ die Initiative bei den Studierenden; dabei ist die erfolgreiche Teilnahme an 20 Lektionen Voraussetzung für die Teilnahme an Klausuren. Problemfelder und Herausforderungen der Digitalisierung werden benannt, erläutert und diskutiert.

Literatur

- Helmut Herold, Bruno Lurz, Jürgen Wohlrab, Matthias Hopf: Grundlagen der Informatik. Pearson-Verlag, 3. Auflage 2017, ISBN 978-3-86894-316-0
- Gumm, Heinz-Peter; Sommer, Manfred: Einführung in die Informatik. OldenbourgVerlag, 10. Auflage 2013, ISBN 978-3-486-70641-3
- Ulrich Freyer: Nachrichten-Übertragungstechnik: Grundlagen, Komponenten, Verfahren und Anwendungen der Informations-, Kommunikations- und Medientechnik. Hanser-Verlag, 7. Auflage, 2017, ISBN 978-3-446-44211-5
- Bernd Klein: Einführung in Python 3. Carl Hanser Verlag, 3. Auflage 2018, ISBN 978-3-446-54208-4
- Johannes Ernesti, Peter Kaiser: Python 3 - Das umfassende Handbuch: Sprachgrundlagen, Objektorientierung, Modularisierung. Verlag RheinwerkComputing, 2. Auflage 2016, ISBN 978-3-8362-3633-1
- Mark Lutz: Learning Python. O'Reilly Verlag, 5. Auflage 2017, ISBN 978-1-449-35573-9

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus einer schriftlichen Prüfung mit einer Dauer von 120 Minuten, die mit mindestens der Note 4,0 bestanden, sein muss.

Dauer und Häufigkeit

Das Modul dauert 6 Monate (Jan-Jun) und beginnt jeweils im Wintertrimester des 1. Studienjahres.

Verwendbarkeit

Die Inhalte des Moduls legen die Grundlage für das Modul 3479, sowie die Vertiefungsrichtung Cyber Defence.

Modulname	Modulnummer
Intelligence and Cyber Security	3479

Konto	Pflichtmodul – MISS
-------	---------------------

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Univ. -Prof. Dr. Stefan Pickl	Pflicht	Frühjahstrimester (1) Herbsttrimester (1)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
175	84	91	7

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
3479-V1	VL	Intelligence	Pflicht	4
3479-V2	VL	Methoden der Cyber Security	Pflicht	2
3479-V3	UE	Methoden der Cyber Security	Pflicht	1

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	7
---------------------------------	---

Empfohlene Voraussetzungen
Die Studierenden benötigen Grundkenntnisse der Informatik, Kenntnisse über Aufbau und Funktionsweise von Rechnersystemen sowie Daten- und Rechnernetzen, wie sie in einem technischen Bachelor-Studium oder im Modul 5526 vermittelt werden.
Qualifikationsziele
Das Modul vermittelt theoretische, praktische und anwendungsbezogene Kompetenzen, um Bedrohung, Schwachstellen und Risiken bei der Informationsverarbeitung und -überarbeitung, insbesondere in einer vernetzten IT-Infrastruktur, zu erkennen und einzuschätzen. Die Studierenden lernen Verfahren und Methoden kennen, die zum Schutz der Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit von Informationen und Systemen eingesetzt werden, und können Leistungsfähigkeiten und Grenzen dieser Verfahren beurteilen. Sie sind in der Lage, Methoden und Mechanismen, wie Anonymisierung und Verschleierung der Kommunikation, die eine nachrichtendienstliche Aufklärung erschweren oder unterbinden können, zu verstehen und deren Möglichkeiten und Grenzen einzuschätzen. Die Studierenden kennen die grundlegenden Konzepte und Verfahren der

angewandten Kryptographie und erlangen die Befähigung, diese sowie ausgewählte Sicherheitswerkzeuge exemplarisch einzusetzen und anzuwenden.

Inhalt

Frühe Anfänge von „Intelligence Security“ gehen bereits auf Sun Tzu und Clausewitz zurück. Einen Höhepunkt erreicht dieses Gebiet zurzeit und kurz nach dem zweiten Weltkrieg, als Forschungen der RAND Corporation und insbesondere zentrale spieltheoretische Arbeiten hohe Aufmerksamkeit auf sich zogen. Die Lehrveranstaltung „Intelligence“ vermittelt ein Grundverständnis für die Denkweise dieses zentralen Sicherheits-Gebietes. Es wird ein inhaltlicher Bogen bis hin zu heutigen analytischen Zugängen wie Mining, Big Data Ansätzen und forensischen Verfahren entwickelt. Da hierbei den technischen randbedingungen und Verfahren eine besondere Bedeutung zukommt wird ein enger inhaltlicher Bezug zu der begleitenden Lehrveranstaltung „Methoden der Cyber Security“ in diesem Modul bestehen und immer wieder hergestellt werden. Ferner wird ein Überblick über aktuelle Methoden und Verfahren, die als sogenannte analytische Tools innerhalb von „Intelligence Security“ zur Verfügung stehen, gegeben. Hierbei wird auf Themen wie Crisis Management, Foresight Analysis sowie Counter Intelligence expliziteingegangen werden. Es ist geplant, ein bis zwei Exkursionen bzw. aktive Planspielphasenzu integrieren.

In der Lehrveranstaltung "Methoden der Cyber Security" wird der Schutz von ruhenden und bewegten Daten sowie die Sicherheit der technischen Systeme, welche die Übertragung, Verarbeitung und Speicherung dieser Daten und Informationen ermöglichen und unterstützen, aus zwei Blickwinkeln betrachtet: Zum einen lernen die Studierenden Techniken und Werkzeuge kennen, um die gängigen Schutzziele von Daten, Sendern und Empfängern sowie der beteiligten technischen Systeme sicherzustellen. Dazu gehören Verschlüsselungsverfahren, kryptographische Protokolle, Authentifizierungsverfahren und Mechanismen der Zugriffskontrolle. Zum anderen werden die mannigfaltigen technischen Möglichkeiten, den Austausch von Informationen per se zu verbergen sowie Ursprung und Empfänger bzw. den Weg der Daten zu verschleiern und zu tarnen, betrachtet. Die vorgestellten und diskutierten Verfahren umfassen u.a. steganographische Techniken, Anonymisierungs- und Pseudonymisierungsverfahren sowie Onion Routing.

Inhaltliche Schwerpunkte der Wissensvermittlung sind:

- Grundlagen der IT-Sicherheit: Sicherheitsanforderungen, Schutzziele, Bedrohungen, Sicherheitsmaßnahmen
- Bedrohungen von IT-Systemen und Netzen: Malicious Software, Angriffszyklus, passive Angriffe, aktive Angriffe, Social Engineering, Bedrohungsanalyse
- Kryptographische Konzepte und Verfahren: Symmetrische vs. asymmetrische Verschlüsselung, Transport- vs. Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, kryptographische Primitive und Protokolle, digitale Signaturen und Zertifikate, Perfect Forward Secrecy
- Methoden der Counter Intelligence: Anonymisierung, Mix Networks, Onion Routing,Steganographie
- Grundlagen der Netzwerksicherheit: Sicherheitsprotokolle, Firewalls, Intrusion Prevention, Intrusion Detection.

Literatur
<ul style="list-style-type: none">• Baruch Fischhoff; Cherie Chauvin (Editors): Intelligence Analysis - Behavioral and Sozial Scientific Foundations, 2011, ISBN 978-0-309-17689-9• Claudia Eckert: IT-Sicherheit - Konzepte - Verfahren - Protokolle, ISBN 978-3-11-055158-7• Christof Paar, Jan Pelzl: Understanding Cryptography, 2010, ISBN978-3-642-041006
Leistungsnachweis
Der Leistungsnachweis besteht aus einer schriftlichen Prüfung mit 150 Minuten Dauer, die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.
Dauer und Häufigkeit
Das Modul dauert 3 Monate (Sept.-Nov.) und beginnt jeweils im Herbsttrimester des 1. Studienjahres.
Verwendbarkeit
Die Inhalte des Moduls legen die Grundlage für Vertiefungsrichtung Cyber Defence. Für alle anderen Vertiefungsrichtungen schaffen sie ein grundsätzliches technisches Problemverständnis, das als Hintergrundwissen auch in den nichttechnischen Vertiefungen zentral ist.

Modulname	Modulnummer
Theoretische Zugänge und Methoden der Intelligence and Security Studies	5527

Konto	Pflichtmodul – MISS
-------	---------------------

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Prof. Dr. Jan-Hendrik Dietrich Prof. Dr. Carlo Antonio Masala	Pflicht	Frühjahstrimester (1)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
125	24	101	5

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5527-V1	VS	Ringvorlesung Intelligence and Security Studies	Pflicht	4
5527- V2	SE	Wissenschaftliches Arbeiten	Pflicht	2

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	6
---------------------------------	---

Empfohlene Voraussetzungen
Es werden keine besonderen Vorkenntnisse vorausgesetzt.
Empfohlene Voraussetzungen
Die Studierenden benötigen Grundkenntnisse der Informatik, Kenntnisse über Aufbau und Funktionsweise von Rechnersystemen sowie Daten- und Rechnernetzen, wie sie in einem technischen Bachelor-Studium oder im Modul 5526 vermittelt werden.
Qualifikationsziele
Die Studierenden wiederholen und vertiefen wissenschaftliche Zugänge zu „Intelligence“ und „Security“ aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen heraus. Sie kennen die jeweils wichtigsten Methoden und sind in der Lage, sie für unbekannte Sachverhalte nutzbar zu machen. Mit dem übergreifenden Ansatz der „Intelligence and Security Studies“ sind sie so weit vertraut, dass sie Schnittstellen zwischen verschiedenen Disziplinen erkennen können.

Inhalt
<p>Das Modul soll methodische Grundlagen verfestigen und auf das Kernstudium vorbereiten. Dabei soll auf die Heterogenität der Studierenden eingegangen werden. Es verfügt über zwei Veranstaltungen. Die Ringvorlesung nimmt die unterschiedlichen disziplinären Zugänge zu „Intelligence“ und „Security“ in den Blick. Hier werden die wichtigsten Methoden der jeweiligen Disziplin exemplarisch erörtert und in Bezug zu „Intelligence“ bzw. „Security“ gesetzt. So werden z.B. rechtswissenschaftliche Ansätze und Methoden wie der Rechtsvergleich oder die Rechtstatsachenforschung vorgestellt und ihr Potential in Bezug auf die wissenschaftliche Untersuchung rechtlicher Rahmenbedingungen nachrichtendienstlicher Arbeit vertieft. Gleichzeitig werden Schnittstellen zwischen den Disziplinen offengelegt und die Leistungsfähigkeit des transdisziplinären Ansatzes von „Intelligence Studies“ bzw. „Security Studies“ hinterfragt.</p> <p>Das Seminar des Moduls ist dem wissenschaftlichen Arbeiten gewidmet. An praktischen Beispielen wiederholen die Studierenden die Erstellung eines Forschungsdesigns für eine Untersuchung im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften. Ziel ist es, auf diese Weise auf die unterschiedlichen Vorbildungen der Studierenden einzugehen und möglichenfalls einen einheitlichen Kenntnisstand herzustellen.</p>
Literatur
<p>Intelligence Studies/ Security Studies:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Paul D. Williams (ed.), Security Studies, An Introduction, 2nd edition, 2013. • Thierry Balzacq/ Myriam Cavelty-Dunn (Hrsg.), The Routledge Handbook of Security Studies, 2016. • Michael Herman, Intelligence power in peace and war, 1996/2005. • Loch K. Johnson (ed.), The Oxford Handbook of National Security Intelligence, 2010. • John Baylis/ James J. Wirtz/ Colin S. Gray, Strategy in the Contemporary World: An Introduction to Strategic Studies, 4th edition, 2015. • Wolfgang Krieger, Geschichte der Geheimdienste, Von den Pharaonen bis zur NSA, 3. Aufl., 2014. <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Blatter, Joachim and Markus Haverland (2012): Designing Case Studies - Explanatory Approaches in Small-N Research. Palgrave MacMillan, Basingstoke. • Blatter, Joachim, Frank Janning and Claudius Wagemann (2007): Qualitative Politikanalyse. Eine Einführung in Methoden und Forschungsansätze. VS Verlag, Wiesbaden. • Fahrmeir, L./Heumann, C./Künstler, R./Pigeot, I./Tutz, G. (2016). Statistik: Der Weg zur Datenanalyse. Springer-Verlag. • Früh, Werner (2007): Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis. 6. Aufl., UVK Verlagsgesellschaft, Konstanz. • George, Alexander L. and Andrew Bennett (2005): Case Studies and Theory Development in the Social Sciences. MIT Press, Cambridge. • Gerring, John (2007): Case Study Research. Principles and Practices. Oxford University Press, Oxford.

Leistungsnachweis
Der Leistungsnachweis besteht aus einer Seminararbeit (3.500 Wörter), die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss. Die Seminararbeit kann bei allen an der Ringvorlesung beteiligten Lehrenden geschrieben werden.
Dauer und Häufigkeit
Das Modul dauert 1 Monat (Juli) und beginnt jeweils im Frühjahrstrimester des 1. Studienjahres.
Verwendbarkeit
Die Inhalte des Moduls sind grundlegend für alle weiteren Module des Kernstudiums sowie die nichttechnischen Vertiefungsrichtungen.

Modulname	Modulnummer
Intelligence Governance	5528

Konto	Pflichtmodul – MISS
-------	---------------------

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Prof. Dr. Susanne Fischer	Pflicht	Frühjahstrimester (1) Herbsttrimester (1)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
125	48	77	5

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5528-V1	VS	Einführung in Intelligence Governance	Pflicht	2
5528-V2	UE	Übung zur Einführungsvorlesung – Intelligence Oversight and the Law	Wahlpflicht	1
5528-V3	UE	Übung zur Einführungsvorlesung – Intelligence Oversight and the Law	Wahlpflicht	1
5528-V4	UE	Übung zur Einführungsvorlesung – Intelligence Systems and Society	Wahlpflicht	1
5528-V5	UE	Übung zur Einführungsvorlesung – Intelligence Systems and Society	Wahlpflicht	1
5528-V6	SE	Methodenseminar zur Einführungsvorlesung	Pflicht	1
5528-V7	SE	Intelligence Governance in Practice	Pflicht	1

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	5
---------------------------------	---

Empfohlene Voraussetzungen
erste Vorkenntnisse aus den Modulen 5524 und 5527 erforderlich.
Qualifikationsziele
Fachkompetenz: Theoretisches und empirisches Fachwissen zu den skizzierten zwei Themenbereichen von Intelligence Governance.

Methodenkompetenz: Durch die theoriegeleitete Analyse empirischer Beispiele vertiefen die Studierenden die Fähigkeit zum analytischen Denken und methodischen/systematischen Vorgehen, d.h. es werden die grundlegenden Fertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens sowie Fertigkeiten der empirischen Sozialforschung vertieft. Zudem wird der Umgang mit bzw. die Interpretation von Rechtsquellen vertieft

Selbstkompetenz: Studierende vertiefen ihre Fähigkeiten der Selbstmotivation und Selbstorganisation [Priorisieren, Zeitmanagement, Disziplin und Konzentration beim Selbststudium] sowie die Fähigkeit zur Arbeit in und mit Gruppen und die damit verbundenen Fähigkeiten der Organisation von Teamarbeit [gemeinsame Definition von Arbeitsziele, Aufgabenverteilung, Führen im Team etc.]

Inhalt

Intelligence Governance ist ein junges Forschungsfeld im Rahmen der ebenfalls noch recht jungen Intelligence Studies. Intelligence Governance führt politikwissenschaftliche, rechtswissenschaftliche und soziologische Perspektiven zusammen – inhaltlich deckt Intelligence Governance in diesem Modul zwei Themenfelder ab, die im Folgenden idealtypisch getrennt dargestellt werden:

Intelligence Oversight and the Law

Die Forschung in diesem Feld befasst sich mit den zentralen Akteuren, Strukturen und Prozessen der Kontrolle nachrichtendienstlicher Tätigkeit. Dabei wird zwischen Kontrolle von außen sowie behördeninterner Kontrolle unterschieden. Das Modul befasst sich empirisch insbesondere mit parlamentarischer Kontrolle, Fachaufsicht und der Rolle der Medien („external intelligence governance“). Ausgangspunkt ist die Intelligence Community in Deutschland. Da Governance vor allem „Governance durch Regelungsstrukturen [ist]“ (Schuppert 2011, S. 168), kommt zudem dem Recht, als regelungstheoretische Perspektive verstanden, eine zentrale Bedeutung zu. Daher widmet sich das Modul insbesondere auch den Rechtsgrundlagen nachrichtendienstlicher Arbeit, d.h. die Studierenden vertiefen ihre Kenntnis des deutschen Rechts der Nachrichtendienste und setzen sich in diesem Zusammenhang z.B. mit der höchstrichterlichen Rechtsprechung und den Auswirkungen dieser Rechtsprechung auf die nachrichtendienstliche Tätigkeit auseinander.

Intelligence Systems and Society

Eine zentrale Erkenntnis der Intelligence Governance-Forschung besteht in der Einsicht: „[I]ntelligence is not produced in a vacuum“ (Walsh 2008). Forschung im Bereich Intelligence Systems und Society beschreibt und analysiert Akteure bzw. Akteurskonstellationen (verschiedener) nationaler Intelligence Communities und reflektiert ihre Ausprägung im Lichte der Einbettung in den jeweils spezifischen historisch gewachsenen gesellschaftlichen und institutionellen Kontext. Der Blick auf die Intelligence Architekturen wird hierbei durch verschiedene analytische Perspektiven (z.B. Intelligence Culture, Bureaucratic Politics, Organisationslernen) vorgenommen. Ausgangspunkt ist die Intelligence Community in Deutschland – partiell werden Vergleiche zu Intelligence Communities anderer Länder, z.B. Canada, USA etc. gezogen.

Wie verhalten sich die einzelnen Unterrichtseinheiten im Modul zueinander?

Die **Einführungsvorlesung** führt in die grundlegenden Fragestellungen und Diskussionspunkte des Forschungsfeldes Intelligence Governance ein. Ziel der Vorlesung ist es, einen Überblick über Intelligence Governance zu vermitteln. Die zwei thematischen Schwerpunkte von Intelligence Governance werden jeweils in Kombination aus eher konzeptionellen und empirischen Unterrichtseinheiten behandelt. Über diese enge Verknüpfung soll ein Verständnis für theoriegeleitetes systematisches Vorgehen bei der Analyse empirischer Sachverhalte entwickelt werden.

Die Einführungsvorlesung ist mit vier **thematischen Wahlpflichtübungen** verbunden. Die Übungen sind jeweils einem der zwei Themenfelder von Intelligence Governance zugeordnet und vertiefen dementsprechend ausgewählte Teilaspekte aus diesem Feld. Ziel der Übungen ist neben der Vertiefung von Fachwissen vor allem auch das Einüben spezifischer Fertigkeiten in einem ausgewählten Feld (z.B. Übertragen theoretischer Überlegung auf neues empirisches Feld).

Das Seminar „**Intelligence Governance in Practice**“ ermöglicht den Austausch mit herausragenden Vertretern aus dem direkten (Um)Feld nachrichtendienstlicher Tätigkeit. Das Seminar gibt Einblicke in die „praktischen“ Herausforderungen von „Intelligence Governance“ und zielt damit auf die Vermittlung von praxisrelevantem Wissen. In diesem Sinne rundet das Seminar den Prozess der Wissensvermittlung ab.

Das **Methodenseminar** vertieft Fertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens (Forschungsfrage, Forschungsdesign, Fallauswahl) an konkreten „Forschungspuzzeln“ im Bereich „Intelligence Governance“. Auf diese Weise verknüpft es Fach- und Methodenwissen, um die Fertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens mit Blick auf die Teilleistung „Seminararbeit“ und die Masterarbeit zu vertiefen.

Als unbenotete Leistungen werden regelmäßige Anwesenheit, aktive (mündliche) Beteiligung, Lesen der Pflichtlektüre verlangt, ohne die der notwendige Methoden- wie Fachkenntniserwerb nicht konsistent im Veranstaltungsverlauf nachvollziehbar ist. So wird den Studierenden auch die Entwicklung eigener Fragestellungen/ Seminararbeitsprojekte und ggf. künftiger Abschlussarbeitsvorhaben ermöglicht.

Literatur

Intelligence Oversight and the Law

Behnke, Nathalie (2003): Die Funktion von Ethik-Maßnahmen - Zu Vertrauen und Kontrolle zwischen Prinzipalen und Agenten. In: Edgar Grande und Rainer Prätorius (Hg.): Politische Steuerung und neue Staatlichkeit. Baden-Baden: Nomos, S. 59-81.

Den Boer, Monica/Hillebrand, Claudia/Nölke, Andreas (2008): Legitimacy under Pressure: The European Web of Counterterrorism Networks. In: Journal of Common Market Studies, 46 (1), S. 101-124.

Dietrich, Jan-Hendrik (2014): Die Reform der parlamentarischen Kontrolle der Nachrichtendienste als rechtsstaatliches Gebot und sicherheitspolitische Notwendigkeit. In: Zeitschrift für Rechtspolitik (ZRP) 47 (7), S. 205-208.

Dietrich, Jan-Hendrick/Sule, Saish (2019), Intelligence Law and Policies in Europe. A Handbook, Baden-Baden: Nomos in Gemeinschaft mit Hart Publishing.

Döhler, Marian (2007): Hierarchie. In: Benz, Arthur/Lütz, Susanne/Schimank, Uwe/Simons, Georg (Hg): Handbuch Governance. Theoretische Grundlagen und empirische Anwendungsfelder. Wiesbaden: Springer, S. 46-53.

Eiffler, Sven-R. (2017): Exekutivkontrolle (Ministrielle Fachaufsicht und Koordinierung). In: Jan-Hendrik Dietrich und Sven-R. Eiffler (Hg): Handbuch des Rechts der Nachrichtendienste. Stuttgart: Boorberg, S. 1499-1532.

Friedel, Andreas (2018): Blackbox Parlamentarische Kontrollgremium des Bundestages. Defizite und Optimierungsstrategien bei der Kontrolle der Nachrichtendienste. Wiesbaden: Springer VS.

Gusy, Christoph (2014): Kontrolle der Nachrichtendienste. In: Verwaltungsarchiv 106, S. 437-458.

Hillebrand, Claudia (2012): The Role of News Media in Intelligence Oversight. In: Intelligence and National Security 27 (5), S. 689-706.

McCubbins, Mathew/Schwartz, Thomas (1984): Congressional Oversight Overlooked: Police Patrol versus Fire Alarm. In: American Journal of Political Science 28 (1), S. 165-179.

Warg, Gunther (2017): Der gesetzliche Auftrag der deutschen Nachrichtendienste. In: Jan-Hendrik Dietrich und Sven-R. Eiffler (Hrsg.): Handbuch des Rechts der Nachrichtendienste. Stuttgart: Boorberg, S. 509-581.

Intelligence Systems and Society

Davies, Philip (2009): Ideas of Intelligence: Divergent National Concepts and Institutions. In: Andrew, Christopher/Aldrich, Richard J./Wark, Wesley, K. (Hg): Secret Intelligence. A Reader. Abingdon: Routledge, S. 12-17.

Davies, Philipp (2004): Intelligence Culture and Intelligence Failure in Britain and the United States. In: Cambridge Review of International Affairs, 17 (3), S. 495-521.

Farson, S./Gill, P./Phythian, M./Shapiro, S. (2008): Handbook of Global Security and Intelligence: National Approaches, Santa Barbara/CA: Praeger.

Gusy, Christoph (2017): Organisation und Aufbau der deutschen Nachrichtendienste. In: Jan-Hendrik Dietrich und Sven-R. Eiffler (Hg.): Handbuch des Rechts der Nachrichtendienste. Stuttgart: Boorberg, S. 297-347.

Halperin, Morton H. (1974): *Bureaucratic Politics and Foreign Policy*. Washington: Brookings Institution.

Hensler, Alistair (2020): *Creating a Canadian foreign intelligence service: revisited 25 years later*. In: *Canadian Foreign Policy Journal* 26 (3), S. 360–365.

Jann, Werner/Wegrich, Kai (2010): *Governance und Verwaltungspolitik: Leitbilder und Reformkonzepte*. In: Benz, Arthur/Dose, Nicolai (Hg.): *Governance-Regieren in komplexen Regelsystemen. Eine Einführung. 2., aktualisierte und veränderte Auflage*. Wiesbaden: VS Verlag, S. 175–200.

Pythian, Mark (2014): *Cultures of National Intelligence*. In: Dover, Robert/Goodman, Michael/Hillebrand, Claudia (Hg.): *Routledge Companion to Intelligence Studies*. Abingdon: Routledge, S. 33–41

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus einer Seminararbeit (3500-4500 Wörter), die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.

Dauer und Häufigkeit

Das Modul dauert 3 Monate (Sept.-Nov.) und beginnt jeweils im Herbsttrimester des 1. Studienjahres.

Verwendbarkeit

Die Inhalte dieses Moduls sind grundlegend für die Module 5531, 5532, 5534 und die Vertiefungsrichtungen Nachrichtendienste und öffentliche Sicherheit sowie Intelligence Cooperation.

Modulname	Modulnummer
Intelligence Collection	5529

Konto	Pflichtmodul – MISS
-------	---------------------

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Jun. Prof. Dr. Stephan Lau	Pflicht	Frühjahstrimester (1) Herbsttrimester (1)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
125	56	69	5

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5529-V1	VS	Intelligence Collection - Ringvorlesung	Pflicht	1
5529-V2	SE	HUMINT in den Grenzen des Rechtsstaats	Pflicht	2
5529-V3	VS	Psychologie der HUMINT-Collection	Pflicht	2

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	5
---------------------------------	---

Empfohlene Voraussetzungen
erste Vorkenntnisse aus den Modulen 5525 und 5527 erforderlich.
Qualifikationsziele
Die Studierenden verfügen über ein breites Verständnis der Methoden nachrichtendienstlicher Informationsgewinnung, deren Anhängigkeiten und Wechselwirkungen im 21. Jahrhundert. Auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse können die Studierenden vor allem der Vorgänge der Informationsgewinnung mit menschlichen Quellen (HUMINT) hinterfragen, vergleichen und bewerten. So sind Sie in der Lage, psychologische Determinanten des Erfolgs bzw. Misserfolgs von HUMINT-Operationen zu identifizieren. Ihnen gelingt dadurch der „Shift from Tradecraft to Science“, der sich später förderlich in ihrer Verwendung in der Praxis auswirken wird. Die Studierenden kennen zudem die verfassungsrechtlichen Problematiken der nachrichtendienstlichen Informationsgewinnung, insbesondere im Bereich HUMINT, und verfügen über vertiefte Kenntnisse ihrer einfachrechtlichen Grundlagen.

Inhalt
<p>Informationsgewinnung beschreibt eine zentrale Aufgabe von Nachrichtendiensten. Die Methoden der Informationsgewinnung sind zahlreich und vielfältig. Ihre Beherrschung zählt zum nachrichtendienstlichen Handwerk. Gegenstand dieses Moduls ist es jedoch nicht, die Studierenden in Beschaffungsmethodik zu trainieren. Vielmehr wird eine (fach-)wissenschaftliche Perspektive auf verschiedene Beschaffungsmethoden (wie z.B. eine psychologische Perspektive auf HUMINT) eingenommen. Sie werden kontextualisiert und hinterfragt; Probleme und Potentiale werden offengelegt. Im Fokus der wissenschaftlichen Analyse steht dabei die aktuelle nachrichtendienstliche Praxis. Die rechtlichen Rahmenbedingungen dieser Tätigkeit unterliegen einem dynamischen Wandel und sind zum Teil ungeklärt. Die Studierenden werden mit der rechtsstaatlichen Einhegung der nachrichtendienstlichen Informationsgewinnung vertraut gemacht.</p>
Literatur
<p><i>Intelligence Studies und Praxis</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Robert M. Clark, Intelligence Collection, 2014. • Mark M. Lowenthal/ Robert M. Clark, The Five Disciplines of Intelligence Collection, 2015. <p><i>Rechtliche Aspekte der HUMINT Collection</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Dietrich, in: Dietrich/Eiffler (Hrsg.), Handbuch des Rechts der Nachrichtendienste, 2017, S. 1017-1091. • Löffelmann/Zöller, Nachrichtendienstrecht, 2022, S. 106-125, 169-173 <p><i>Psychologie der HUMINT Collection</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Loftus, E. F. (2011). Intelligence gathering post-9/11. <i>American Psychologist</i>, 66(6), 532–541. • Evans, J. R., Meissner, C. A., Brandon, S. E., Russano, M. B., & Kleinman, S. M. (2010). Criminal versus HUMINT interrogations: The importance of psychological science to improving interrogative practice. <i>The Journal of Psychiatry & Law</i>, 38(1-2), 215-249. <p>Diese Werke sind für Sie als erster Einblick und/oder Überblick in die Facetten des Themas Intelligence Collection gedacht. Mehr und spezifischere Literatur wird im Rahmen der einzelnen Veranstaltungen gegeben (vgl. Veranstaltungssyllabi).</p>
Leistungsnachweis
<p>Der Leistungsnachweis besteht aus einer schriftlichen Prüfung (120 Minuten), die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.</p>
Dauer und Häufigkeit
<p>Das Modul dauert 3 Monate (Sept.-Nov.) und beginnt jeweils im Herbsttrimester des 1. Studienjahres.</p>
Verwendbarkeit
<p>Die Inhalte des Moduls sind grundlegend für den gesamten Studiengang, besonders die Module 5531, 5532, 5533 sowie die Vertiefungsrichtung Terrorismusbekämpfung.</p>

Modulname	Modulnummer
Globale Bedrohungen und Herausforderungen	5530

Konto	Pflichtmodul – MISS
-------	---------------------

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Prof. Dr. Carlo Antonio Masala	Pflicht	Frühjahrstrimester (1) Herbsttrimester (1)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
125	36	89	5

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5530-V1	VL	Einführung in hybride und asymmetrische Konflikte	Pflicht	3
5530-V2	SE	Einführung in die Kriegsursachenforschung (Übungsanteil: Vorausschau durch Szenarioanalyse)	Pflicht	2

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	5
---------------------------------	---

Empfohlene Voraussetzungen
erste Vorkenntnisse aus den Modulen 5524 und 5527 erforderlich.
Qualifikationsziele
Die Studierenden kennen zentralen Debatten der Kriegsursachen- und Konfliktforschung, können unterschiedliche Konfliktypen unterscheiden und erkennen aktuelle Trends. Sie verstehen, dass unterschiedliche Fragenkomplexe und Konfliktarten auf unterschiedlichen Analyseebenen angesiedelt sind und verschiedene Methoden zur Erklärung herangezogen werden können. Sie können das Zusammenwirken verschiedener Faktoren bezogen auf spezifische historische Kontexte erklären. Sie können ferner interdisziplinärer Zugänge zu sicherheitspolitischen Themen aus unterschiedlichen fachspezifischen Sichtweisen und Forschungsinstrumentarien heraus abzuleiten. Zudem können Teilnehmer szenarioanalytische Herangehensweisen umsetzen, die es ermöglichen die zukünftige

Entwicklung aktueller sicherheitspolitischer Herausforderungen methodengeleitet und strukturiert zu bewerten sowie Handlungsanweisungen abzuleiten.
Inhalt
Ziel des Moduls ist es, den Teilnehmern die aktuellen Bedrohungen und Risiken für die westliche Staatengemeinschaft anhand verschiedenster Herausforderungen zu vermitteln. Das Modul konzentriert sich dabei auf die Themenkomplexe des Staatenzerfalls, des internationalen Terrorismus, der Kriegsursachenforschung, der maritimen Sicherheit sowie politische, soziale und ökonomische Interdependenzen. Dabei sollen vor allem Kenntnisse im Bereich der Krisenfrüherkennung, strategischen Vorausschau, strategischen Dimension, Konfliktbewältigung sowie Konfliktverhütung vermittelt werden. Die klassischen Fragen der Politischen Philosophie nach Legitimität und Struktur politischer Ordnungen stellen sich im Zeitalter der Globalisierung angesichts zunehmender Komplexität und Kontingenz neu. Idee und Praxis nationalstaatlicher Souveränität stoßen an ihre Grenzen und verlieren ihre Überzeugungskraft. Politik muss daher auch jenseits des Nationalstaates neu gedacht werden.
Literatur
<ul style="list-style-type: none"> • Ballentine, K./H. Nietzsche (Ed.): Profiting from Peace. Managing the Resource Dimension of Civil War. Boulder 1996. • Chandler, David: From Kosovo to Kabul and Beyond: Human Rights and International Intervention, Ann Arbor 2006. • Cook, Martin (2002): „On Being a Sole Remaining Superpower: Lessons from History“, Journal of Military Ethics (1/2), 77-90 • Hartzell, Caroline/Hoddie Matthew: Institutionalizing Peace: Power Sharing and Post-Civil War Conflict Management, in: American Journal of Political Science 47:2, April 2003, p. 318–332. • Abrahams, Max: Why Terrorism Does not work, in: International Security 31:2, Fall 2006, p. 42-78. • Arreguin-Toft, Ivan: How the weak win wars. A Theory of Asymmetric Conflict, in: International Security 26:1, Spring 2001, p. 93–128. • Hoffmann, Bruce: Inside Terrorism, New York 2006, p 1-41. • Fearon, J.D. & Laitin, D. D.: Ethnicity, Insurgency, and Civil War. American Political Science Review 97, 2003, p. 75-90. • Rotberg, R. I (Ed.): State Failure and State Weakness in a Time of Terror, Washington, D.C., 2003. • Sambanis, N.: Do Ethnic or Non-ethnic Civil Wars Have the Same Causes? Journal of Conflict Resolution 45, 2001, p. 259-282. Gilpin, Robert (1980): „The Theory of Hegemonic War“, in: Rotberg, Robert; Rabb, Theodore: „The Origin and Prevention of Major Wars“, 15-37. • Kugler, Jacek; Organski, A.F.K. (1989): „The Power Transition: A Retrospective and Prospective Evaluation“, in: Midlarsky, Manus (Hrsg.): „Handbook of War Studies“, Unwin Hyman, Boston, 171–194. • Modelski, George; Thompson, William R. (1989): „Long Cycles and Global War“, in: Midlarsky, Manus: „Handbook of War Studies“, Boston, 23-54 • Thompson, William R. (1986): „Polarity, the Long Cycle, and Global Welfare“,

Journal of Conflict Resolution (30/4), 587-615.
Leistungsnachweis
Der Leistungsnachweis besteht aus einer Seminararbeit von 5000 Wörtern, die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.
Dauer und Häufigkeit
Das Modul dauert 3 Monate (Sept.-Nov.) und beginnt jeweils im Herbsttrimester des 1. Studienjahres.
Verwendbarkeit
Die Inhalte des Moduls sind grundlegend für die Vertiefungsrichtungen Terrorismusbekämpfung und Regionale Sicherheit, finden aber in allen Folgemodulen als Hintergrundwissen Anwendung.

Modulname	Modulnummer
Kommunikation und Führung in den Nachrichtendiensten	5531

Konto	Pflichtmodul – MISS
-------	---------------------

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Prof. Dr. Michaela Pfundmair Prof. Dr. Raimund Jokiel	Pflicht	Herbsttrimester (1) Wintertrimester (2)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
75	36	39	3

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5531-V1	VL	Grundlagen in Kommunikation und Führung	Pflicht	2
5531-V2	SE	Führung in Nachrichtendiensten	Pflicht	2
5531-V3	UE	Kommunikation und Präsentation	Pflicht	2

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	6
---------------------------------	---

Empfohlene Voraussetzungen
Keine besonderen Vorkenntnisse erforderlich.
Qualifikationsziele
Nach erfolgreicher Teilnahme an dem Modul kennen und verstehen die Studierenden Erkenntnisse der wissenschaftlichen Psychologie zu Kommunikations- und Führungsprozessen. Sie können ihre eigenen Kommunikationsfähigkeiten reflektieren und optimieren sowie nachrichtendienstliche Produkte fachlich, glaubhaft und nachvollziehbar gegenüber Abnehmern vertreten, indem sie psychologische Erkenntnisse zur Kommunikation anwenden. Sie sind in der Lage, den nachrichtendienstlichen Produktionsprozess strategisch zu planen, indem sie situationsabhängig verschiedene Führungsinstrumente einsetzen. Zudem verfügen sie über praxisbezogene Führungskompetenzen: Sie nutzen motivationsfördernde Methoden, fördern Teamarbeit und stärken die organisationale Identität.

Inhalt
<p>Das Modul setzt am nachrichtendienstlichen Produktionsprozess an. Dieser umfasst zum einen die bedarfsadäquate Aufbereitung und Präsentation nachrichtendienstlicher Erkenntnisse, die die Verwertbarkeit und Akzeptanz des nachrichtendienstlichen Produkts bei Entscheidungs- bzw. Bedarfsträgern steigern kann. Zum anderen umfasst er den optimalen Einsatz von Personalressourcen und die Übernahme von Personalverantwortung im spezifischen Umfeld von Sicherheitsbehörden. Im ersten Teil des Moduls werden psychologische Prozesse im Rahmen von Kommunikation und Führung grundlegend behandelt. Dabei stehen Themen wie Konflikt und Konfliktlösung, Mitarbeitercommitment, Führungsansätze und Personalpsychologie im Zentrum. Darauf aufbauend werden im zweiten Teil des Moduls kommunikative Kompetenzen (u.a. Impression Management, Präsentationstechniken) erlernt sowie Führungskompetenzen mit spezifischem Fokus auf die nachrichtendienstliche Tätigkeit (u.a. berufliche Eignung, Leitbilder) vertieft.</p>
Literatur
<ul style="list-style-type: none"> • De Dreu, C. K. W. (1997). Productive conflict: The importance of conflict management and conflict issue. In C. K. W. De Dreu & E. Van De Vliert (Eds.), Using conflict in organizations (pp. 9-22). London: Sage. • Felfe, J. (2009). Mitarbeiterführung. Göttingen: Hogrefe. • Nerdinger, F. (2003). Motivation von Mitarbeitern. Göttingen: Hogrefe. • Schuler, H. (2014). Gegenstand und Aufgaben der Personalpsychologie. In H. Schuler & U. P. Kanning, Lehrbuch der Personalpsychologie (S. 13-24). Göttingen: Hogrefe. • Siegel, P. A., Post, C., Brockner, J., Fishman, A. Y., & Garden, C. (2005). The moderating influence of procedural fairness on the relationship between work-life conflict and organizational commitment. <i>Journal of Applied Psychology</i>, 90(1), 13-24. • Straus, S. G., Parker, A. M., & Bruce, J. B. (2011). The group matters: A review of processes and outcomes in intelligence analysis. <i>Group Dynamics: Theory, Research, and Practice</i>, 15(2), 128-146.
Leistungsnachweis
<p>Der Leistungsnachweis besteht aus einer schriftlichen Prüfung von 90 Minuten, die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.</p>
Dauer und Häufigkeit
<p>Das Modul dauert 4 Monate (Dez.-Mrz.) und beginnt jeweils gegen Ende des Herbsttrimester des 1. Studienjahres.</p>
Verwendbarkeit
<p>Die Inhalte des Moduls finden in allen Folgemodulen als Hintergrundwissen Anwendung bei besonderer Relevanz für die Module 5541 und 5546.</p>

Modulname	Modulnummer
Intelligence Accountability	5532

Konto	Pflichtmodul – MISS
-------	---------------------

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Prof. Dr. Rüdiger Bergien	Pflicht	Herbsttrimester (1) Wintertrimester (2)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
125	48	77	5

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TW S
5532-V1	VL	Grundlagen der nachrichtendienstlichen Rechenschaftspflicht	Pflicht	3
5532-V2	SE	Ethik der Nachrichtendienste	Wahlpflicht	2
5532-V3	SE	Nachrichtendienste und Gesellschaft seit 1945	Wahlpflicht	2
5532-V4	SE	Geheimdienste und Geheimpolizeien in deutschen Diktaturen	Wahlpflicht	2

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	5
---------------------------------	---

Empfohlene Voraussetzungen
erste Vorkenntnisse aus den Modulen 5524 und 5527 erforderlich.
Qualifikationsziele
Die Studierenden kennen die historische Entwicklung nachrichtendienstlicher Rechenschaftspflicht nach 1945 und können diese in das Spannungsverhältnis einordnen, das in den meisten liberalen Demokratien zwischen Nachrichtendiensten und Gesellschaft bestand. Sie verstehen, dass die Zunahme von gesellschaftlichen Transparenzforderungen in einem engen Zusammenhang mit dem Bedeutungsgewinn von Freiheits- und Persönlichkeitsrechten einerseits und der Medialisierung von Politik und Gesellschaft andererseits stand. Bezogen auf Deutschland wissen die Studierenden um die besondere

<p>Rolle, die die Erfahrung der Repressionspraxis von Geheimdiensten in Diktaturen für die Perzeption nachrichtendienstlichen Handelns in der Demokratie spielte. Zudem kennen sie die besonderen ethischen Herausforderungen nachrichtendienstlicher Tätigkeit und können sie erklären. Auf dieser Grundlage sind sie in der Lage, ethische Probleme in der Praxis zu identifizieren und unterschiedliche Paradigmen der Ethik beispielhaft auf Dilemmasituationen anzuwenden.</p>
<p>Inhalt</p>
<p>Das Modul „Intelligence Accountability“ führt über geschichtswissenschaftliche und politikwissenschaftliche Zugriffe in die Geschichte der nachrichtendienstlichen Rechenschaftspflicht, der nachrichtendienstlichen Ethik sowie, übergreifend, des Spannungsverhältnisses zwischen demokratischem Transparenzideal und nachrichtendienstlicher Praxis ein. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, anhand von archivalischen Quellen ihre Methodenkenntnisse zu erweitern. Sie werden zudem, anhand der Geschichte der Nachrichtendienste der deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts, mit der Erfahrung geheimdienstlicher Grenzüberschreitungen vertraut gemacht, die eine wichtige Grundlage für die kritische Reflektion des eigenen nachrichtendienstlichen Handelns darstellen. Hinsichtlich der Ethik der Nachrichtendienste werden die wesentlichen Paradigmen der Ethik behandelt und auf die nachrichtendienstliche Praxis angewandt.</p>
<p>Literatur</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Bellaby, Ross, The Ethics of Intelligence, in: Dover, Robert et al. (Hg.), The Palgrave Handbook of Security, Risk and Intelligence, London 2017, S. 395#409. • Dover, Robert/Goodman, Michael S. (Hg.), Spinning Intelligence, Why Intelligence needs the Media, why the Media needs Intelligence, New York 2009. • Frisk, R./Johansson, Linda (2021) From Samurais to Borgs: Reflections on the Importance of Intelligence Ethics, International Journal of Intelligence and CounterIntelligence, Bd. 34 (1), 2021, S. 70-96. • Galliot, Jai/Reed, Warren (Hg.): Ethics and the Future of Spying. Technology, national security and intelligence collection, London/New York 2016. • Gieseke, Jens, Die Stasi 1945-1990, München 2011. • Goschler, Constantin, Intelligence, Mistrust and Transparency. A Case Study of the German Office for the Protection of the Constitution. In: Stefan Berger und Dimitrij Owetschkin (Hg.): Contested Transparencies. Social Movements and the Public Sphere, Palgrave Macmillan UK 2019, S. 153–171. • Henke, Klaus-Dietmar: Geheime Dienste. Die politische Inlandsspionage des BND in der Ära Adenauer, 2 Bde, Berlin 2018, 2022. • Johnson, Loch K., Spy watching. Intelligence accountability in the United States, New York 2018. • Loewenstein, Karl, Militant Democracy and Fundamental Rights, Teil I, in: The American Political Science Review, Bd. 31 (3), 1937), S. 417#432 und Teil II, in: ebenda, Bd. 31 (4), 1937, S. 638-658. • Miller, Seumas, Rethinking the Just Intelligence Theory of National Security Intelligence Collection and Analysis: The Principles of Discrimination, Necessity, Proportionality and Reciprocity, Social Epistemology, Bd. 35 (3), 2021, S. 211-

231. <ul style="list-style-type: none">• Wildt, Michael (Hg.), Nachrichtendienst, politische Elite und Mordeinheit. Der Sicherheitsdienst des Reichsführers SS, Hamburg 2003.
Leistungsnachweis
Der Leistungsnachweis besteht aus einer Seminararbeit von 5000 Wörtern, die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.
Dauer und Häufigkeit
Das Modul dauert 4 Monate (Dez.-Mrz) und beginnt jeweils gegen Ende des Herbsttrimester des 1. Studienjahres.
Verwendbarkeit
Die Inhalte des Moduls sind grundlegend für die Vertiefungsrichtungen Nachrichtendienste und öffentliche Sicherheit sowie Intelligence Cooperation.

Modulname	Modulnummer
Intelligence Analysis	5533

Konto	Pflichtmodul – MISS
-------	---------------------

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Juniorprof. Dr. Andreas Lutsch	Pflicht	Herbsttrimester (1) Wintertrimester (2)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
125	48	77	5

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5533-V1	VL	Grundlagen der Intelligence Analysis	Pflicht	2
5533-V2	UE	Fallstudien zur Methodenanwendung	Pflicht	1
5533-V3	SE	Analysemethodische Probleme (Vertiefungen)	Wahlpflicht	1

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	4
---------------------------------	---

Empfohlene Voraussetzungen
erste Vorkenntnisse aus dem Modul 5527 erforderlich.
Qualifikationsziele
Auf dem aktuellen Stand internationaler Forschung erschließen die Studierenden aus wissenschaftlichen Perspektiven Ziele, Grundlagen, Herausforderungen, Probleme, Konzepte und Methoden der Intelligence Analysis. Sie erlangen spezifisches und kompaktes Fachwissen, werden für Irrtums- und Fehlerquellen in der Analysearbeit sensibilisiert, erwerben Methodenkenntnisse und können methodische Zugänge im Blick auf Erfordernisse nachrichtendienstlicher Analyse kritisch reflektieren. Weitere Fachkompetenzen erlangen die Studierenden, indem sie auf der Basis des erworbenen Wissens selbstständig Transferleistungen herstellen und Methoden auf praktische Fälle anwenden. Zudem stärken die Studierenden ihre Selbstkompetenzen durch eigene Beiträge

<p>in Übungen und Seminaren, Literaturstudium sowie Fachaustausch mit Gastreferenten auf Deutsch und Englisch.</p>
<p>Inhalt</p>
<p>„Intelligence Analysis“ bezeichnet eine wichtige gesetzliche Aufgabe der Nachrichtendienste („Auswertung“) und ein Spezialfachgebiet in den Intelligence Studies und Security Studies. Die Funktion der Analyse ist es, sicherheitsrelevante Entscheidungsprozesse auch unter Zeitdruck inhaltlich bestmöglich und zeitgerecht zu informieren, indem sie im Rahmen der Lagefortschreibung Ungewissheit reduziert, zukunftsorientierte Einschätzungen präsentiert und einen spezifischen nachrichtendienstlichen Mehrwert beisteuert.</p> <p>Im Modul Intelligence Analysis werden wissenschaftliche Perspektiven auf Analyseinstrumente, -verfahren und -erfahrungen in Gegenwart und Vergangenheit eröffnet, um Ziele, Grundlagen, Herausforderungen, Probleme, Konzepte und Methoden in Bezug auf Praktiken der Auslandsaufklärung, des militärischen Nachrichtenwesens und des Verfassungsschutzes zu erschließen. Das Modul besteht aus drei konsekutiven Lehrveranstaltungen.</p> <p>Im Rahmen der Vorlesung werden Ansätze vorgestellt und diskutiert, wie die Rigorosität nachrichtendienstlicher Auswertung als Kognitionsprozess sui generis gesteigert werden kann. Unter anderem werden Ansätze adaptiven Denkens und Urteilens vermittelt, um Studierende für Wahrnehmungs- und Urteilsfehler zu sensibilisieren und Verbesserungspotenziale aufzuzeigen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Intelligence-spezifische Beweis- und Argumentationslehre, wobei hypothesengeleitetes Vorgehen, der Umgang mit Evidenzen und Robustheitstests im Vordergrund stehen. Abschließend werden Probleme und Methoden der Vorausschau thematisiert.</p> <p>In der Übung werden Fallstudien zur Methodenanwendung durchgeführt. Als Grundlage dienen VS-Meldungsmaterial und deklassifizierte Akten. Bei großen Studierendengruppen werden Parallelübungen angeboten.</p> <p>Abschließend nehmen die Studierenden an einem von vier Wahlpflichtseminaren teil:</p> <p>A. Analysemethodische Probleme in historischer Perspektive B. Analysemethodische Probleme der strategischen Auslandsaufklärung C. Analysemethodische Probleme der Defence Intelligence D. Analysemethodische Probleme der Inlandsaufklärung. Hinzukommen können ausgewählte Gastvorträge.</p>
<p>Literatur</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Robert Clark, Intelligence Analysis. A Target-Centric Approach. Seventh Edition (Thousand Oaks, CA: CQ Press, 2022). • Jerome Clauser, An Introduction to Intelligence Research and Analysis (Lanham, MD: Scarecrow Press, 2008). • Thomas Fingar, Reducing Uncertainty. Intelligence Analysis and National Security (Stanford, CA: Stanford University Press, 2011).

- Roger Z. George und James B. Bruce (Hg.), *Analyzing Intelligence. National Security Practitioners' Perspectives. Second Edition* (Washington DC: Georgetown University Press, 2014).
- Noel Hendrickson, *Reasoning for Intelligence Analysts. A Multidimensional Approach of Traits, Techniques, and Targets* (Lanham et al: Rowman & Littlefield, 2018).
- Richards J. Heuer, *Psychology of Intelligence Analysis* (Washington DC: CIA Center for the Study of Intelligence, 1999).
- Robert Jervis, *Why Intelligence Fails. Lessons from the Iranian Revolution and the Iraq War* (Ithaca, NY: Cornell University Press 2010).
- Sherman Kent, *Strategic Intelligence for American World Policy* (Princeton, NJ: 1949).
- David Omand, *How Spies Think. 10 Lessons in Intelligence* (London: Viking, 2020).
- Randolph H. Pherson und Richards J. Heuer, *Structured Analytic Techniques for Intelligence Analysis. Third Edition* (Thousand Oaks, CA: CQ Press, 2021).

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus einer schriftlichen Prüfung (60-180 Minuten), die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.

Dauer und Häufigkeit

Das Modul dauert 4 Monate (Dez.-Mrz) und beginnt jeweils gegen Ende des Herbsttrimester des 1. Studienjahres.

Verwendbarkeit

Die Inhalte des Moduls sind grundlegend für den gesamten Studiengang und finden in allen nichttechnischen Folgemodulen Verwendung.

Modulname	Modulnummer
Grundlage der Extremismusforschung: Analysemethoden und Bekämpfungsstrategien	5534

Konto	Pflichtmodul – MISS
-------	---------------------

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Prof. Dr. Hendrik Hansen	Pflicht	Herbsttrimester (1) Wintertrimester (2)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
125	36	89	5

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5534-V1	VSU	Einführung in die Extremismusforschung für Nachrichtendienste	Pflicht	4
5534-V2	SE	Extremismus- und Terrorismusstrafrecht I	Pflicht	2

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	6
---------------------------------	---

Empfohlene Voraussetzungen
erste Vorkenntnisse aus den Modulen 5524 und 5527 erforderlich.
Qualifikationsziele
Die Studierenden können die Grundlagen der vergleichenden Extremismus- und Terrorismusforschung sowie der Strategien ihrer strafrechtlichen Bekämpfung erklären. Sie eignen sich die Methoden der vergleichenden Extremismusforschung an und können den Begriff des Extremismus sowie die Methoden der Extremismusforschung kritisch reflektieren. Sie erhalten die Kompetenz, extremistische Bestrebungen zu erkennen, deren transnationale Vernetzungsstrategien zu analysieren und die Bedrohung von Sicherheitsbehörden durch extremistische Bestrebungen einzelner Mitarbeiter zu reflektieren. Darüber hinaus kennen sie die Institutionen, die für die strafrechtliche Verfolgung von Extremismus und Terrorismus zuständig sind sowie die rechtlichen Grundlagen der Bekämpfung von Extremismus und Terrorismus.

Inhalt
<p>Die Studierenden erhalten eine inhaltliche und methodische Einführung in die Extremismusforschung, analysieren aktuelle Entwicklungen im Extremismus und Terrorismus, die für die Nachrichtendienste im internationalen Kontext neue Herausforderungen schaffen und eignen sich die Grundlagen der Extremismus- und Terrorismusbekämpfung durch das Strafrecht unter besonderer Berücksichtigung der hierbei gegebenen Schnittstellen zum Aufgabenbereich der deutschen Nachrichtendienste an.</p> <p>In der politikwissenschaftlich orientierten Lehrveranstaltung erhalten die Studierenden eine grundlegende Einführung in Gegenstand und Methode der vergleichenden Extremismusforschung. Darüber hinaus werden sie mit aktuellen Fragen der Extremismusforschung vertraut gemacht, die für die Angehörigen aller Nachrichtendienste von besonderem Interesse sind: zum einen die transnationale Vernetzung von Extremisten und Terroristen, die im Islamismus ein bekanntes Phänomen ist, die aber auch im Rechts- und Linksextremismus stattfindet, zum anderen die Gefährdung von Sicherheitsbehörden durch den Extremismus einzelner Mitarbeiter. Die Studierenden lernen dabei an Fallbeispielen, Formen des Extremismus zu erfassen und zu analysieren, die die Anschlussfähigkeit an demokratische Bereiche der Gesellschaft suchen und deshalb schwerer zu erkennen sind (z.B. der intellektuelle Rechtsextremismus der „Neuen Rechten“).</p> <p>In dem rechtswissenschaftlich orientierten Seminar eignen sich die Studierenden Kenntnisse über die grundsätzliche Bekämpfungsstrategie von Extremismus und Terrorismus, den strafrechtlichen Terrorismusbegriff und die völker- und unionsrechtlichen Vorgaben des deutschen Terrorismusstrafrechts an. Sie lernen die einzelnen Tatbestände des deutschen Strafrechts getrennt nach drei Gruppen zu unterscheiden (1. Basisstraftaten, 2. Straftaten im Zusammenhang mit einer terroristischen Vereinigung, 3. Straftaten im Zusammenhang mit terroristischen Aktivitäten). In verfahrensrechtlicher Hinsicht werden sie mit den Zuständigkeiten der Landes- und der Bundesjustiz, der Kooperation mit den Nachrichtendiensten sowie – insbesondere – mit der Vorgehensweise der Strafverfolgungsbehörden bei der Verwertung von ND-Erkenntnissen vertraut gemacht.</p>
Literatur
<ul style="list-style-type: none"> • Böse, Die Harmonisierung des materiellen Strafrechts durch das Völker und Europarecht ZJS 2019 1. • Bock, Der Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof, Jura 2017, 895; • Engelstätter, Die Richtlinie zur Terrorismusbekämpfung (EU) 2017/541 – Deutsches Staatsschutzstrafrecht unter Anpassungsdruck? GSZ 2019 95. • Engelstätter/Lohse, Die Bekämpfung staatsgefährdender rechtsextremistischer Gewalt durch den Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof GSZ 2020, 156. • Engelstätter, Prävention durch Intervention – Terrorismusbekämpfung im Vorfeld der Rechtsgutverletzung in Fischer/Hilgendorf „Gefahr“, Baden-Badener Gespräche Bd. 5, (2020) S. 181. • Greßmann, Nachrichtendienste u. Strafverfolgung in Dietrich/Eifler (Hrsg.) Handbuch des Rechts der Nachrichtendienste (2017) § 3.

<ul style="list-style-type: none">• Jesse, Eckhard/Mannewitz, Tom (Hg.): Extremismusforschung. Handbuch für Wissenschaft und Praxis, Baden-Baden 2018.• Hansen, Hendrik/Kainz, Peter: Radical Islamism and Totalitarian Ideology. A Comparison of Sayyid Qutb's Islamism with Marxism and National Socialism, in: Totalitarian Movements and Political Religions Band 8 (1), 2007, S. 55-76.• Pfahl-Traughber, Armin: Linksextremismus in Deutschland, Wiesbaden 2020 (2. Aufl.).• Pfahl-Traughber, Armin: Rechtsextremismus in Deutschland, Wiesbaden 2019.• Pfahl-Traughber, Armin: Extremismusintensität, Ideologie, Organisation, Strategie und Wirkung. Das E-IO-S-W-Schema zur Analyse extremistischer Bestrebungen, in: Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung 2011/12, Teilband I, Brühl 2012.
Leistungsnachweis
Der Leistungsnachweis besteht aus einer schriftlichen Prüfung (90 Minuten) oder einer Seminararbeit (5000 Wörtern), die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.
Dauer und Häufigkeit
Das Modul dauert 4 Monate (Dez.-Mrz) und beginnt jeweils gegen Ende des Herbsttrimester des 1. Studienjahres.
Verwendbarkeit
Die Inhalte des Moduls sind grundlegend für die Vertiefungsrichtungen Nachrichtendienste und öffentliche Sicherheit und Terrorismusbekämpfung.

Modulname	Modulnummer
Cyber Defence	5537

Konto	Pflichtmodul der Vertiefungsrichtung `Cyber Defence` - MISS
-------	---

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Hommel	Pflicht	Frühjahrstrimester (2)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
250	100	150	10

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
10107	VÜ	Sichere vernetzte Anwendungen	Pflicht	3
5537-V2	VÜ	Sichere Netze und Protokolle	Pflicht	4
10106	VÜ	Sicherheitsmanagement	Pflicht	3

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	10
---------------------------------	----

Empfohlene Voraussetzungen
Vorkenntnisse aus dem Modul 3479 erforderlich.
Qualifikationsziele
<p>Das Modul vermittelt Kompetenzen zur Analyse, Bewertung und Absicherung von IT-Infrastrukturen und deren Bestandteilen auf den drei komplementären Ebenen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. einzelner Systeme und darauf betriebener Anwendungen 2. von Rechnernetzen mit verschiedenen Übertragungsmedien und protokollen 3. organisationsweit und z.B. im Rahmen von Supply Chains organisationsübergreifender Verbünde. <p>Studierende kennen grundlegende und praktisch häufig anzutreffende Designfehler, Arten weit verbreiteter Sicherheitslücken und typische Implementierungsfehler sowie Betriebsdefizite. Sie können Sicherheitslücken u.a. auf Quelltextebene erkennen, beherrschen wichtige Härtungsmaßnahmen und können Verfahren wie Penetration-Tests</p>

in der Praxis gezielt einsetzen. Des Weiteren erlangen die Studierenden die Kompetenz, den Themenkomplex Informationssicherheit in seiner Breite strukturiert und nach technischen und organisatorischen Aspekten differenziert anzugehen und je nach Einsatzszenario systematisch Schwerpunkte im operativen Sicherheitsmanagement zu setzen. Studierende werden in die Lage versetzt, in realistischen Anwendungsbeispielen den Erfüllungsgrad von Anforderungen durch internationale Normen und Zertifizierungskriterien zu beurteilen und Maßnahmen zu planen, um identifizierte Defizite zu beseitigen.

Inhalt

Die Vorlesung "Sichere Netze und Protokolle" vermittelt Wissen über verschiedene Methoden zur sicheren Datenübertragung in modernen Kommunikationsnetzen. Dafür werden zunächst der Aufbau von Daten- und Rechnernetzen sowie die klassischen Internet-Protokolle (z.B. IPv4 und IPv6, TCP und UDP, WLAN) vorgestellt und analysiert. Darauf aufbauend werden anhand der Schichten des ISO/OSI-Referenzmodells Protokolle und Dienste zum sicheren Datenaustausch im Internet und drahtlosen Netzwerken betrachtet, z.B. IPSec, TLS, WEP/WPA, S/MIME. Dabei werden die vorgestellten Protokolle und Dienste auf ihre Sicherheit analysiert. Es werden neben deren bekannten Schwächen und daraus resultierenden Angriffsvektoren die Gegenmaßnahmen diskutiert.

Die Vorlesung Sichere vernetzte Anwendungen betrachtet Methoden, Konzepte und Werkzeuge zur Absicherung von verteilten Systemen über deren gesamten Lebenszyklus. Anhand von Webanwendungen und anderen serverbasierten Netzdiensten werden zunächst Angreifer-, Bedrohungs- und Trustmodelle sowie typische Design-, Implementierungs- und Konfigurationsfehler und deren Zustandekommen analysiert. Auf Basis dieser Grundlagen wird ein systematisches Vorgehen bei der Entwicklung möglichst sicherer vernetzter Anwendungen erarbeitet. Nach einem Überblick über die Besonderheiten der auf IT-Sicherheitsaspekte angepassten Entwicklungsprozesse werden ausgewählte Methoden und Werkzeuge, u.a. zur statischen bzw. dynamischen Code-Analyse und für Penetration Tests, und ihr Einsatz in den einzelnen Phasen des Softwarelebenszyklus mit den Schwerpunkten Implementierung und operativer Einsatz vertieft. Eine Diskussion typischer sicherheitsrelevanter Aufgaben im IT-Betrieb und möglicher Disclosure-Verfahren zum Umgang mit identifizierten Sicherheitslücken rundet die Lehrveranstaltung ab.

Die Vorlesung Sicherheitsmanagement führt in die organisatorischen und technischen Aspekte des Umgangs mit dem Thema Informationssicherheit in komplexen, standortübergreifenden Umgebungen ein. Auf Basis der internationalen Normenreihe ISO/IEC 27000, die u.a. im Rahmen des IT-Sicherheitsgesetzes auch national stark an Bedeutung gewinnt, werden die Bestandteile so genannter Informationssicherheits-Managementsysteme (ISMS) analysiert und Varianten ihrer Umsetzung mit den damit verbundenen Stärken und Risiken diskutiert. Neben der Integration vorhandener technischer Sicherheitsmaßnahmen in ein ISMS werden auch die Schnittstellen zu branchenspezifischen Vorgaben, beispielsweise zur Produktzertifizierung, zum professionellen IT-Service Management bei IT-Dienstleistern und zu gesetzlichen Auflagen betrachtet.

Literatur
<ul style="list-style-type: none">• Sachar Paulus: Basiswissen Sichere Software, dpunkt-Verlag, 2011• Ross Anderson: Security Engineering, Wiley-Verlag, 2. Auflage, 2008• Michael Howard, David LeBlanc, John Viega: 24 Deadly Sins of Software Security, McGraw-Hill, 2009• William Stallings: Data and Computer Communications, 9. Auflage, 2010, Pearson Education, ISBN 978-0-13-139205-2• Kurose, James & Ross, Keith: „Computernetzwerke – Der Top-Down-Ansatz“, 5. Auflage, 2012, Pearson Studium, ISBN 978-3-86894-185-2• Michael Brenner et al.: Praxisbuch ISO/IEC 27001, Hanser-Verlag, 3. Auflage, 2019• Th. Harich, IT-Sicherheitsmanagement – Arbeitsplatz IT Security Manager, mitpProfessional Verlag, 2012
Leistungsnachweis
Der Leistungsnachweis besteht aus einer schriftlichen Prüfung (90 Minuten), die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.
Dauer und Häufigkeit
Das Modul dauert 3 Monate (April-Jun) und beginnt jeweils im Frühjahrstrimester des 2. Studienjahres.
Verwendbarkeit
Die in diesem Modul vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten sind eine wichtige Grundlage für berufliche Tätigkeiten im Umfeld der IT-Sicherheit und bereiten auf die Praxis vor. Grundlage der Verfassung der Masterarbeit.

Modulname	Modulnummer
Cyber Defence II	5538

Konto	Pflichtmodul der Vertiefungsrichtung `Cyber Defence` - MISS
-------	---

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Hommel	Pflicht	Frühjahrstrimester (2)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
250	100	150	10

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5538-V1	VÜ	Hardware- und Betriebssicherheit	Pflicht	3
5538-V2	VÜ	Data Science and Analytics	Pflicht	3
5538-V3	P	Security Engineering	Pflicht	4

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	10
---------------------------------	----

Empfohlene Voraussetzungen
Vorkenntnisse aus dem Modul 3479 erforderlich.
Qualifikationsziele
Die Studierenden erlernen in diesem Modul im Themengebiet DASA das kompetente Beherrschen grundlegender Verfahren und Methoden sowie ihrer praktischen Anwendung in den dargestellten Bereichen. Sie haben praktische Erfahrungen im Betrieb von Systemen unter Berücksichtigung verschiedener Sicherheitsaspekte gesammelt. Die Studierenden sind in der Lage, Methoden zur Bewertung und Erhöhung der IT-Sicherheit in allen Lebenszyklusphasen der eingesetzten Hard- und Software anzuwenden.
Inhalt
In der Vorlesung Hardware- und Betriebssystemssicherheit erhalten Studierende einen vertieften Einblick in Fragestellungen der Systemsicherheit. Die Grundlage bildet ein Überblick über aktuelle Systemarchitekturen. Sie erhalten einen Einblick in die

systemnahe Programmierung verschiedener abzusichernder Systeme wie PCs, Server, Netzkomponenten und Mobilgeräte und die damit verbundenen physischen Angriffswege und Härtingsmaßnahmen. Nach einem Überblick über aktuelle Techniken zur Erhöhung der Betriebssystemsicherheit werden klassische Sicherheitsprobleme von Betriebssystemen diskutiert. Ausgewählte Fallbeispiele zeigen die konkrete Umsetzung am Windows- und Unix-Kernel und dienen als Ausgangsbasis für die Vermittlung grundlegender Analyse- und Reverse-Engineering-Methoden zur Diskussion systemnaher Sicherheitslücken.

In der Vorlesung Data Science and Analytics werden die Studierenden mit den Grundlagen Data Science vertraut gemacht. Insbesondere soll die moderne Entscheidungsunterstützung im Bereich von Intelligence Analysis damit vorbereitet und unterstützt werden. In der Vorlesung wird die Entwicklung von quantitativen und qualitativen Analysemodellen zur Erforschung des komplexen Systemverhaltens (im Bereich Intelligence Collection und Complex Operations) sowie die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen auf der Grundlage von Systembewertungen und speziellen OR-Techniken ausführlich behandelt. Ein weiterer ergänzender Schwerpunkt der Vorlesung liegt im Bereich der Anwendung und Weiterentwicklung von speziellen System Dynamics Modellen und statistischen Netzwerkanalysen im Bereich der strategischen Planung und Szenarentwicklung im Kontext von Safety&Security.

Eine exemplarische Auswahl der Inhalte besteht aus:

- Einführung in Data Science
- Theoretische Einführung in die System- und Entscheidungstheorie
- (Systemklassifikation, Eigenschaften von Systemen, Prozessoptimierung)
- Analyseverfahren
- Modellbildung, Dynamische Systeme und Simulationen
- Szenartechniken, Zukunftsanalysen (RAHS), System Dynamics
- Soft OR/ Hard OR Analysen
- Ausblick: System Dynamics im Bereich MST (Modelling, Simulation, Training), Bestimmungsgrößen internationaler Sicherheit „Safety & Security“ durch OR

Schwerpunkt im Praktikum Security Engineering ist die selbständige Durchführung von praktischen Aufgaben zu aktuellen Fragestellungen der Absicherung von IT-Systemen. Zu Beginn werden unter Unix einfache netzwerkbasierte Angriffe auf den Ebenen 2 bis 4 sowie 7 des ISO/OSI-Referenzmodells vorgestellt und mit Hilfe von Scapy und Python 3 umgesetzt. Neben der Einrichtung und Nutzung zentraler Dienste wie Certificate Authorities für Public-Key-Infrastrukturen und LDAP-Servern zur Authentisierung und Autorisierung von Anwendern werden auch dedizierte Sicherheitskomponenten wie Intrusion Detection Systeme und Honeypots implementiert. Im Weiteren werden einfache Anwendungen und Betriebssystemkomponenten mit typischen Verfahren zur Softwareanalyse bzgl. Schwachstellen untersucht. Dazu werden gängige Werkzeuge und Verfahren, wie etwa recursive descent Analyse mit IDApro, praktisch eingesetzt. Nebender Codeanalyse von unbekannter Software mit Hilfe des Einsatzes von Virtualisierungstechniken und Disassembler werden zudem die Möglichkeiten der Forensischen Analyse von Betriebssoftware sowohl klassischer, als auch mobiler Endgeräte vorgestellt und anhand praktischer Beispiele durchgeführt. Abschließend werden Angriffe auf mobile Endgeräte unter Android durch den Einsatz von Metasploit durchgeführt.

Literatur
<ul style="list-style-type: none">• Andrew S. Tanenbaum, Herbert Bos: Moderne Betriebssysteme. Pearson Studium, 2016, 4. Auflage• Andrew S. Tanenbaum, Todd Austin: Rechnerarchitektur: Von der digitalen Logik zum Parallelrechner. Pearson Studium, 2014, 6. Auflage• David Patterson (Autor), John LeRoy Hennessy: Rechnerorganisation und Rechnerentwurf: Die Hardware/Software-Schnittstelle. De Gruyter Oldenbourg, 2016, Auflage 4.
Leistungsnachweis
Der Leistungsnachweis besteht aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten), die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.
Dauer und Häufigkeit
Das Modul dauert 3 Monate (April-Jun) und beginnt jeweils im Frühjahrstrimester des 2. Studienjahres.
Verwendbarkeit
Die in diesem Modul vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten sind eine wichtige Grundlage für berufliche Tätigkeiten im Umfeld der IT-Sicherheit und bereiten auf die Praxis vor. Grundlage der Verfassung der Masterarbeit.

Modulname	Modulnummer
Verfassungsschutz in der wehrhaften Demokratie	5539

Konto	Pflichtmodul der Vertiefungsrichtung `Nachrichtendienste und öffentliche Sicherheit` - MISS
-------	---

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Prof. Dr. Gunter Warg	Pflicht	Frühjahstrimester (2)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
250	100	150	10

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5539-V1	VL	Selbstbild und politische Erwartungshaltung an Nachrichtendienste als Akteure der inneren Sicherheit	Wahlpflicht	1
5539-V2	VL	Frühwarnfunktion des Verfassungsschutzes und Eingriffe in politische Diskurse	Wahlpflicht	1
5539-V3	SE	Geheimdienstliche Tätigkeit im 21. Jahrhundert – eine Form hybrider Kriegsführung?	Pflicht	3
5539-V4	SE	Nachrichtendienste als Akteure der inneren Sicherheit - Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Sicherheitsgewährleistung durch Verfassungsschutz und „law enforcement agencies“	Pflicht	3
5539-V5	VL	Nachrichtendienstliche Tätigkeit und Grundrechte	Pflicht	2
5539-V6	UE	Nachrichtendienste im Informationsverbund – der ND-Mitarbeiter als Zeuge vor Gericht	Pflicht	1

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	10
---------------------------------	----

Empfohlene Voraussetzungen
Vorkenntnisse aus den Modulen 5528, 5529, 5532, 5534 erforderlich.
Qualifikationsziele
<p>Die Studierenden kennen die Funktion der Nachrichtendienste als Akteure der inneren Sicherheit. Sie können deren eigenständiges Rollen- und Selbstverständnis in der Sicherheitsarchitektur entwickeln und ihre Alleinstellungsmerkmale im Vergleich zu „law enforcement agencies“ identifizieren. Sie verstehen die Notwendigkeit, als Staat auf aktuelle Bedrohungen durch Extremismus, Terrorismus und Spionage ausländischer Akteure adäquat reagieren zu können. Insbesondere sind die Studierenden mit dem Konzept der wehrhaften Demokratie vertraut, erörtern dessen sicherheitspolitische Notwendigkeit und gesellschaftliche Akzeptanz und können daraus Anforderungen an die Wahrnehmung des Auftrags der Verfassungsschutzbehörden ableiten. Dabei sind sie sich den Möglichkeiten und Grenzen eines „Frühwarnsystems“ und seiner (in einer freiheitlichen Demokratie eingeschränkten) Einflussmöglichkeit in der Öffentlichkeit bewusst. Sie analysieren und reflektieren in diesem Zusammenhang kritisch die Möglichkeiten einer staatlichen Teilhabe am gesellschaftlichen Diskurs, etwa durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Studierenden verstehen auch die Herausforderungen und Gefahren, die durch geheimdienstliche Tätigkeit für den Rechtsstaat entstehen, kennen die innerstaatlichen Akteure, die für deren Abwehr zuständig sind und können ihre unterschiedlichen Funktionen insbesondere bei der Abwehr von Cyber-Angriffen beschreiben.</p> <p>Die Studierenden verstehen die unterschiedlichen Aufgaben von Polizeibehörden und Nachrichtendiensten und bewerten selbständig, ob und inwieweit eine organisatorische, funktionelle, befugnisrechtliche und informationelle Abgrenzung zur Polizei zeitgemäß und rechtsstaatlich geboten ist. Dabei lernen sie auch die (politischen) Erwartungshaltungen an die Funktion und Leistungsfähigkeit der Nachrichtendienste kennen, reflektieren Selbst- und Fremdbilder und entwickeln ein Bewusstsein, wie institutionelle Selbstbilder und politische Erwartungshaltungen miteinander interagieren. Die Studierenden sind sich auch der Bedeutung sicherheitsbehördlicher Kooperationen bewusst und können die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit einzelnen Gefahrenabwehr- und Strafverfolgungsbehörden sowie Gerichten eigenständig bewerten. Hierbei sind sie in der Lage, die geltenden Regeln des Informationsaustauschs anzuwenden und hinsichtlich ihrer Reichweite mit Blick auf verfassungsrechtliche bzw. verfassungsgerichtliche Vorgaben zu kontextualisieren. Als übergreifende Fach- und Methodenkompetenz erlangen die Studierenden ein kritisches Bewusstsein der Grundrechtssensibilität aller nachrichtendienstlichen Handlungen. Die Einhegung sicherheitsbehördlicher Tätigkeit durch Grund- und Menschenrechte können sie erklären und auf einzelne praxisrelevante Fallgestaltung anwenden.</p>
Inhalt
Die Bedrohungen durch Extremismus, Terrorismus und Spionage haben das Bewusstsein geschärft, dass Nachrichtendienste einen wichtigen Beitrag zum Schutz der öffentlichen

Sicherheit und zur Gewährleistung einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung leisten. Darüber hinaus sehen sie sich in Bezug auf gesamtstaatliche Bedrohungen als „Frühwarnsysteme“ und „Informationsdienstleister“ für Politik und Gesellschaft. Das Modul „Verfassungsschutz in der wehrhaften Demokratie“ adressiert die gesamte Bandbreite der Teilhabe von Nachrichtendiensten an der Gewährleistung der inneren Sicherheit. Im Mittelpunkt stehen rechtliche und rechtspolitische Fragen im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Verfassungsschutzbehörden. Das Modul richtet sich daher insbesondere an Studierende aus den Verfassungsschutzbehörden des Bundes und der Länder (einschließlich BAMAD) sowie aus den Polizeibehörden, bietet darüber hinaus jedoch auch für künftige Beschäftigte anderer Sicherheitsbehörden Einblicke in zentrale Herausforderungen der inneren Sicherheit und die Rolle der Nachrichtendienste bei deren Bewältigung. Schwerpunkte sind neben dem politischen Extremismus die aktuellen Bedrohungen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft durch Organisierte Kriminalität, Spionage (insbesondere Cyberspionage), ausländische Einflussnahme und Desinformation.

Grundlegend wird zunächst die Frage behandelt, welche Funktion Nachrichtendiensten bei der Gewährleistung der inneren Sicherheit zukommt und die an sie gerichtete Funktionserwartung mit dem Selbstbild der Nachrichtendienste abgeglichen. Sodann eruieren die Studierenden, inwieweit ihre Tätigkeit im Vergleich mit anderen Sicherheitsbehörden Alleinstellungsmerkmale aufweist, die ihnen einen indisponiblen Mehrwert bei der Sicherheitsgewährleistung verschafft. Da öffentliche Sicherheit nur durch ein Zusammenspiel der verschiedenen behördlichen Akteure gelingen kann, liegt ein Schwerpunkt des Moduls auf den wechselseitigen Kooperationsmöglichkeiten und dem Informationsaustausch zwischen Verfassungsschutz und den „law enforcement agencies“ (insbesondere BKA, LKA, ZKA, Staatsanwaltschaften sowie Ausländer-, Einbürgerungs- und Versammlungsbehörden). Die institutionellen und informellen Formen der Zusammenarbeit (etwa in Terrorismusabwehrzentren) sind den Studierenden bekannt. Darauf aufbauend entwickeln sie die Fähigkeit, über das (zeugenschaftliche) Einbringen nachrichtendienstlicher Erkenntnisse in offene behördliche und gerichtliche Verfahren eigenverantwortlich zu befinden und auf der Basis realitätsnaher Übungen mithilfe von Verfahrenssimulationen auch in öffentlichen Gerichtsverhandlungen anzuwenden. Da Nachrichtendienste zur Informationsverarbeitung in vielfacher Hinsicht in Grundrechte eingreifen, ist gerade angesichts ihrer Vorfeldaufgabe – d.h. bei häufig noch nicht gefahrkritischen Sachverhalten – ein besonderes Augenmerk auf die Verfassungsmäßigkeit insbesondere des Einsatzes geheimer Methoden der Informationsbeschaffung zu legen. Durch Kenntnis der relevanten Grundrechte können die Studierenden am Beispiel ausgewählter nachrichtendienstlicher Maßnahmen eigenständig prüfen, wann eine Tätigkeit grundrechtsrelevant und ein Eingriff verfassungsrechtlich problematisch ist. So entwickeln sie ein rechtsstaatliches Problembewusstsein und eine praktische Handlungssicherheit, welche Maßnahmen (insbesondere mit Blick auf eine mögliche öffentliche, parlamentarische oder gerichtliche Bewertung) als eingriffssensibel bzw. nicht vertretbar einzuschätzen sind.

Literatur

- Fleischer, Dirk, Wirtschaftsspionage: Phänomenologie – Erklärungsansätze – Handlungsoptionen, 2016.
- Dietrich, Jan Hendrik/Eiffler, Sven (Hrsg.), Handbuch des Rechts der Nachrichtendienste, 2017.
- Droste, Bernadette, Handbuch des Verfassungsschutzrechts, 2007.
- Lindner, Franz-Josef/Unterreitmeier, Johannes, Beobachtung durch den Verfassungsschutz, DVBl. 2019, S. 819 ff.

- Unterreitmeier, Johannes, Überwachung durch Polizei oder Nachrichtendienst – kein Unterschied? GSZ 2018, S. 1 ff.
- Sule, Sathish, Spionage – Völkerrechtliche, nationalrechtliche und europarechtliche Bewertung staatlicher Spionagehandlungen unter besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftsspionage, 2006.
- Soiné, Michael, Die Aufklärung der Organisierten Kriminalität durch den Bundesnachrichtendienst, DÖV 2006, S. 204 ff.
- Barczak, Tristan, Lizenz zum Hacken? NJW 2020, S. 595 ff.
- Ziolkowski, Katharina, Attribution von Cyber-Angriffen, GSZ 2019, S. 51 ff.
- Augsberg, Ino, Vernachrichtendienstlichung der Polizei – Verfassungsrechtliche Grenzen der Verlagerung polizeilicher Tätigkeit in das Gefahrenvorfeld, in: Möllers/van Ooyen, Jahrbuch Öffentliche Sicherheit 2018/2019, S. 115–121.
- Sellmeier, Dirk/Blome, Thomas, Der Einsatz nachrichtendienstlicher Mittel durch Vertrauensleute der Nachrichtendienste des Bundes oder: Der Einsatz eines nachrichtendienstlichen Mittels durch ein nachrichtendienstliches Mittel?, GSZ 2019, S. 196 ff.

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten Dauer, die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.

Dauer und Häufigkeit

Das Modul dauert 3 Monate (April-Jun) und beginnt jeweils im Frühjahrstrimester des 2. Studienjahres.

Verwendbarkeit

Das Modul vertieft Themen der Module 5525, 5528, 5529, 5532, 5534 und parallelisiert Themen des Moduls 5546 aus der Perspektive der inneren Sicherheit. Grundlage der Verfassung der Masterarbeit.

Modulname	Modulnummer
Politischer Extremismus	5540

Konto	Pflichtmodul der Vertiefungsrichtung `Nachrichtendienste und öffentliche Sicherheit` MISS
-------	---

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Prof. Dr. Armin Pfahl-Traugber	Pflicht	Frühjahrstrimester (2)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
250	100	150	10

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5540-V1	VL	Grundlagen Extremismusverständnis und Methode des Vergleichs	Pflicht	4
5540-V2	SE	Vergleichende Analyse von Ideologien im Extremismus	Pflicht	2
5540-V3	SE	Vergleichende Analyse von Organisationsformen im Extremismus	Pflicht	2
5540-V4	SE	Vergleichende Analyse von Strategien im Extremismus	Pflicht	2

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	10
---------------------------------	----

Empfohlene Voraussetzungen
Vorkenntnisse aus den Modulen 5528, 5529, 5532, 5534 erforderlich.
Qualifikationsziele
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertiefen ihre Kenntnisse über extremistische Bestrebungen und sind können sie nach den erwähnten Analyse Kriterien einzuschätzen. Auf der Grundlage der Methoden der vergleichenden Extremismusforschung können die Phänomene entlang ihrer Besonderheiten beschrieben, entlang der Grade ihrer Gefährlichkeit eingeschätzt und entlang von ihren Entwicklungspotentialen prognostisch bewertet werden.

Inhalt

Die Studierenden sollen zunächst über die inhaltlichen Begründungen für das Extremismusverständnis informiert werden und dieses nicht als nicht mehr hinterfragbaren behördlichen Arbeitsbegriff verstehen. Dabei geht es auch darum, eine Negativ- und Positiv-Definition verstehen und unterscheiden sowie auf die öffentliche Kritik daran mit einer Kritik der Kritik reagieren zu können. Außerdem soll der Erkenntnisgewinn durch eine vergleichende Extremismusforschung vermittelt werden, jeweils bezogen auf die Gesichtspunkte „Besonderheiten“, „Entwicklung“, „Prognosen“ und „Ursachen“. Und dann geht es noch in diesem ersten Teil um das Verständnis von Analysekriterien, welche zur Erfassung der Spezifika einer extremistischen Bestrebung dienen: „Extremismusintensität“, „Ideologie“, „Organisation“, „Strategie“ und „Wirkung“.

In einem zweiten Teil sollen die Studierenden mit den aktuellen Entwicklungen in den unterschiedlichen extremistischen Phänomenbereichen vertraut gemacht werden. Dabei kommt der besonderen Blickrichtung und Berichtsweise der Verfassungsschutzbehörden große Relevanz zu. Auf der Grundlage einer kritischen Lektüre des Jahresberichts und eines Informationsaustauschs mit Behördenvertretern sollen entsprechende Besonderheiten und Sichtweisen vermittelt werden.

In einem dritten Teil lernen die Studierenden die Besonderheiten der extremistischen Ideologien kennen, wobei es zunächst allgemein um deren Grundmerkmale geht, welche anhand von Fallbeispielen auch konkret aufgearbeitet werden. Dabei steht verständlicherweise der extremistische Gehalt im Zentrum der Analysen. Es sollen aber auch vergleichende Betrachtungen zu Inhalten, Strukturmerkmalen und Feindbildern vorgenommen werden, welche den Studierenden differenzierte Einschätzungen dieser Ideologien erlauben.

Danach geht es in einem vierten Teil um eine Analyse von Handlungsstilen, bezogen auf den parteiförmigen und aktionsorientierten Extremismus. Die Studierenden sollen die jeweiligen Organisationsformen, Strategien und Wirkungen mittels eines Analysenrasters differenziert einschätzen können. Dabei fällt der Blick insbesondere auf einschlägige Strategien, wozu etwa Begriffsbesetzungen, Bündnis-, Diskurs- und Mobilisierungsstrategien zählen.

In einem fünften Teil sollen die gewaltorientierten bis terroristische Erscheinungsformen im Zentrum stehen. Hierbei finden ebenfalls Organisationsformen und Strategien besondere Aufmerksamkeit, wobei deren Kenntnis den Studierenden sowohl differenzierte Bewertungen wie prognostische Einschätzungen ermöglichen sollen. Dabei geht es auch um den Erwerb von Kenntnissen über die Erfassung einzelner Straftaten durch die Polizei, aber auch zur Definition und zu Modellen von Radikalisierungsprozessen.

Und schließlich sollen in einem sechsten Teil die Studierenden anhand von Fallbeispielen mit der Problematik der Einschätzung von „Grauzonen“-Phänomenen, also zwischen demokratischer und extremistischer Ausrichtung angesehenen politischen Akteuren, konfrontiert werden. Am Ende geht es noch um Kenntnisse zur Einschätzung des Gefahrenpotentials, wobei einerseits die Entwicklung einschlägiger Kriterien und andererseits der Blick auf extremistische Gefahrenpotentiale in der Gesellschaft relevant sein werden.

<p>Bilanzierend betrachtet sollen die Studierenden nicht mehr nur beschreibend, sondern analysierend an das Phänomen „Politischer Extremismus“ herangehen, wozu entsprechende Kriterien, eine vergleichende Betrachtung und prognostische Perspektiven dienen.</p>
<p>Literatur</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Backes, Uwe: Politischer Extremismus in demokratischen Verfassungsstaaten. Elemente einer normativen Rahmentheorie, Opladen 1989. • Backes, Uwe/Jesse, Eckhard: Politischer Extremismus in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin 1994. • Backes, Uwe/Jesse, Eckhard (Hrsg.). Jahrbuch Extremismus & Demokratie 1989ff., Bonn bzw. Baden-Baden 1989ff. • Jesse, Eckhard/Mannewitz, Tom (Hrsg.): Extremismusforschung: Handbuch für Wissenschaft und Praxis, Baden-Baden 2018. • Kandel, Johannes: Islamismus in Deutschland. Zwischen Panikmache und Naivität, Freiburg 2011. • Mannewitz, Tom u.a.: Was ist politischer Extremismus? Grundlagen, Erscheinungsformen, Interventionsansätze, Schwalbach/Ts. 2018. • Möllers, Martin H. W./Van Ooyen, Robert Chr. (Hrsg.), Jahrbuch Öffentliche Sicherheit 2002ff., Wiesbaden 2002ff. • Pfahl-Traughber, Armin: Rechtsextremismus in Deutschland. Eine kritische Bestandsaufnahme, Wiesbaden 2019. • Pfahl-Traughber, Armin: Linksextremismus in Deutschland. Eine kritische Bestandsaufnahme, 2. Auflage, Wiesbaden 2020. • Pfahl-Traughber, Armin: Extremismus und Terrorismus in Deutschland. Die Feindeder offenen Gesellschaft, Stuttgart 2020. • Pfahl-Traughber, Armin (Hrsg.): Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung 2008ff., Brühl 2008ff. • Schröter, Susanne: Politischer Islam. Stresstest für Deutschland, München 2019. • Seidensticker, Tilman: Islamismus. Geschichte, Vordenker, Organisationen, München 2014.
<p>Leistungsnachweis</p>
<p>Der Leistungsnachweis besteht aus einer Seminararbeit von 5000 Wörtern, die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.</p>
<p>Dauer und Häufigkeit</p>
<p>Das Modul dauert 3 Monate (April-Jun) und beginnt jeweils im Frühjahrstrimester des 2. Studienjahres.</p>
<p>Verwendbarkeit</p>
<p>Das Modul vertieft die Themen/Methodik des Moduls 5534 und parallelisiert Aspekte der Module 5542 und 5545. Grundlage der Verfassung der Masterarbeit.</p>

Modulname	Modulnummer
Advanced Intelligence Collection and Analysis	5541

Konto	Pflichtmodul der Vertiefungsrichtung `Terrorismusbekämpfung` MISS
-------	---

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Prof. Markus Denzler	Pflicht	Frühjahrstrimester (2)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
250	100	150	10

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5541-V1	SE	Counter-Terrorism: Herausforderungen für Intelligence Collection und Intelligence Analysis	Pflicht	3
5541-V2	VS	Scientific Approaches to Intelligence Collection and Intelligence Analysis	Pflicht	3
5541-V3	SE	Terrorismusstrafrecht II	Pflicht	2
5541-V4	SE	Research in Collection and Analysis	Pflicht	2

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	10
---------------------------------	----

Empfohlene Voraussetzungen
Vorkenntnisse aus den Modulen 5525, 5527, 5529, 5531, 5532, 5533 erforderlich.
Qualifikationsziele
Im Mittelpunkt des Moduls steht die wissenschaftliche Erschließung von intelligencespezifischen Ansätzen der Terrorismusaufklärung und -bekämpfung. Die Studierenden vertiefen ihre zuvor im Kernstudium I (Module: Intelligence Collection und Intelligence Analysis) erworbenen Kenntnisse, sowie die Kenntnisse im Terrorismusstrafrecht (Modul: Grundlagen der Extremismusforschung). Zudem können die Studierenden die Einbettung von Collection und Analysis in die nationalen und internationalen sicherheitspolitischen und militärischen Bedingtheiten, auch unter organisationswissenschaftlichen Aspekten,

bewerten. Darüber hinaus generieren die Studierenden Forschungsansätze, um wissenschaftsbasiert Impulse für die Praxis zu ermitteln.

Inhalt

Im Zentrum des Moduls stehen integrierte intelligence-spezifische Ansätze, die einen Rückgriff auf das gesamte Spektrum der Methoden der Informationsbeschaffung, Analyse und Informationsweitergabe im nationalen wie internationalen Kontext ebenso berücksichtigen wie die Funktionalitäten von Terrorismusaufklärung im breiteren politischen und/oder militärisch-operativen Auftragskontext und Entscheidungsprozess. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, nicht nur ihre bereits erworbenen Erkenntnisse im Terrorismusstrafrecht sowie hinsichtlich Intelligence Collection und Analysis aus vorangegangenen Modulen im Rahmen aktueller wissenschaftlicher Ansätze zu vertiefen, sondern gleichzeitig Fragestellungen und Probleme der nachrichtendienstlichen Praxis unter der Anleitung der Lehrenden im Sinne forschenden Lernens selbst zu untersuchen und Lösungsansätze zu formulieren. Auf diese Weise sollen methodisch begründete Impulse für die Praxis erzielt werden. Insoweit versteht sich das Modul als Fortführung der wissenschaftlichen Betrachtung diverser methodischer Ansätze in der Intelligence-Forschung. Das Modul greift z.T. auf eingestuftes VS-Material zurück und setzt ein vertieftes Verständnis der Anwendung nachrichtendienstlicher Methoden ebenso wie des politischen und administrativen Kontexts nachrichtendienstlicher Terrorismusaufklärung voraus.

Literatur

- Ambos, K. (2018, April). Die Verfolgungsermächtigung iRv § 129b StGB. Notwendige Berücksichtigung völkerrechts- und außenpolitischer Interessen bei mangelnder Berücksichtigung humanitär-völkerrechtlicher Wertungen?. In *Zehn Jahre ZIS-Zeitschrift für Internationale Strafrechtsdogmatik* (pp. 491-522). Nomos.
- Becker, J., Fuhsy, S., & Halsbenning, S. (2021). *Prozessmanagement in der öffentlichen Verwaltung: Status quo und Handlungsempfehlungen zur Verwaltungsmodernisierung*. Universitäts- und Landesbibliothek Münster.
- Ben Jaffel, H. (2020). *Anglo-European intelligence cooperation*: Routledge.
- Brunst, P. W. (2017). Terrorismusaufklärung. In J.-H. Dietrich & S. Eiffler (Hrsg.), *Handbuch des Rechts der Nachrichtendienste* (pp. 583-629). Boorberg.
- Clark, R. M. (2019). *Intelligence analysis: A target-centric approach*. CQ press.
- de Kerchove, G. & Höhn, C. (2019). The role of European intelligence in countering. In J.-H. Dietrich & S. Sule (Eds.), *Intelligence Law and Policies in Europe* (pp. 82-121). Nomos.
- Engelstätter, T. & Maslow, C. (2018). Islamistische Propaganda: Strafbarkeit de lege lata - Handlungsimpulse de lege ferenda. *GSZ*, 4(2018), 138-143.
- Griesbaum, R. (2006). Zum Verhältnis von Strafverfolgung und Gefahrenabwehr vor dem Hintergrund der Bedrohung durch den internationalen islamistischen Terrorismus. *Strafrecht und Justizgewährung. Festschrift für Kay Nehm zum 65.* 125-137.
- Moore, D. T. (2016). *Critical thinking and intelligence analysis*. National Defense Intelligence College.
- Tetlock, P. E., & Gardner, D. (2015). *Superforecasting: The art and science of prediction* (First paperback editio). Broadway Books.

<ul style="list-style-type: none">• Weinkauff, K. et. al (2005), Zusammenarbeit zwischen organisatorischen Gruppen: Ein Literaturüberblick über die Intergroup Relations-, Schnittstellen- und Boundary Spanning-Forschung, <i>Journal für Betriebswirtschaft</i>, 55, 85-111.• Weißer, B. (2019). Zur strafrechtlichen Verantwortlichkeit sog. „IS Heimkehrerinnen, <i>ZJS</i>, 148-155.
Leistungsnachweis
Der Leistungsnachweis besteht aus einer Seminararbeit von 5000 Wörtern, die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.
Dauer und Häufigkeit
Das Modul dauert 3 Monate (April-Jun) und beginnt jeweils im Frühjahrstrimester des 2. Studienjahres.
Verwendbarkeit
Das Modul vertieft Themen/Methodik der Module 5529, 5531, 5532. Grundlage der Verfassung der Masterarbeit.

Modulname	Modulnummer
Terrorismusforschung	5542

Konto	Pflichtmodul der Vertiefungsrichtung `Terrorismusbekämpfung` MISS
-------	---

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Prof. Dr. Lars Berger	Pflicht	Frühjahstrimester (2)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
250	100	150	10

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5542-V1	VL	Entstehung, Phänomenologie und Historie terroristischer Gruppierungen und Netzwerke	Pflicht	2
5542-V2	SE	Ideologie und Strategien islamistischer terroristischer Gruppierungen	Pflicht	2
5542-V3	SE	Radikalisierung	Pflicht	2
5542-V4	SE	Terrorismusfinanzierung	Pflicht	2
5542-V5	SE	Links- und Rechtsterrorismus in Deutschland	Pflicht	2

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	10
---------------------------------	----

Empfohlene Voraussetzungen
Vorkenntnisse der Module 5525, 5527, 5529, 5530, 5531, 5533, 5534 erforderlich.
Qualifikationsziele
Basierend auf einer vertieften Kenntnis der wissenschaftlichen Forschung zu Kontinuitäten und Wandel in den Ursachen, Formen und Zielen terroristischer Gewalt sind Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Lage, nationale und internationale Strategien der Bekämpfung des Terrorismus und seiner Finanzierung - inklusive des zugehörigen nachrichtendienstlichen Beitrags - auf ihre Wirksamkeit hin kritisch zu überprüfen

und zu bewerten. Die Studierenden verfügen über besondere Methodenkompetenzen in der Analyse jihadistischer Propagandanarrative und deren Wirkungsweise, können Risikofaktoren für Radikalisierung einschätzen und das praktische Vorgehen bei der Einschätzung des Phänomens der Terrorismusfinanzierung vor dem Hintergrund der aktuellen Forschung reflektieren und Weiterentwicklungen ableiten.

Inhalt

Das Modul verbindet Erkenntnisse, Methoden und Perspektiven aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen zum Gesamtphänomen Terrorismus und Terrorismusbekämpfung. Wesentliche Inhalte sind: Entstehung, Phänomenologie und Historie terroristischer Gruppierungen und Netzwerke, Ideologien und Strategien terroristischer Gruppierungen, theoretische Ansätze und empirische Befunde zur Rolle individueller und situativer Faktoren im Radikalisierungsprozess, politischer Kontext und Typologie der Terrorismusfinanzierung sowie Instrumentarien ihrer Bekämpfung. Die organisatorischen und ideologischen Erscheinungsformen des jihadistisch motivierten Terrorismus stehen hierbei im Mittelpunkt, zudem werden Entwicklungen im Rechts- sowie im Linksterrorismus berücksichtigt.

Literatur

- Berger, L. (2022), 'Just another story that was prepared in advance' - political distrust, Islamism, and conspiratorial thinking in Arab public opinion on the Islamic State, *British Journal of Middle Eastern Studies*, online first
- Berger, L. (2021), Securitization across borders – commonalities and contradictions in European and Arab counterterrorism discourses, *Global Affairs*, 7(5), 813-830.
- Byman, D. (2005), *Deadly Connections: States that Sponsor Terrorism*, Cambridge.
- Gräfe, S. (2017), *Rechtsterrorismus in der Bundesrepublik Deutschland. Zwischen erlebnisorientierten Jugendlichen, „Feierabendterroristen“ und klandestinen Untergrundzellen*, Baden-Baden.
- Hafez, M. & Mullins, C. (2015), The radicalization puzzle: A theoretical synthesis of empirical approaches to homegrown extremism, *Studies in Conflict & Terrorism*, 38(11), 958-975
- Hoffman, Bruce (2017), *Inside Terrorism* (3rd ed.), New York.
- Johnson, B. & Feldman, M. (2021), *Siege Culture After Siege: Anatomy of a Neo-Nazi Terrorist Doctrine*, ICCT Research Paper.
- Mobley, B.W. (2012), *Terrorism and Counterintelligence*, New York.
- Pfundmair, M., Aßmann, E., Kiver, B., Penzkofer, M., Scheuermeyer, A., Sust, L. & Schmidt, H. (2022), Pathways toward Jihadism in Western Europe: An empirical exploration of a comprehensive model of terrorist radicalization, *Terrorism and Political Violence*, 34(1), 48-70.
- Phelan, A. (2020), Special Issue Introduction for Terrorism, Gender and Women: Toward an Integrated Research Agenda, *Studies in Conflict and Terrorism*, online first
- Silke, A. (Hrsg.) (2019), *Routledge Handbook of Terrorism and Counterterrorism*, New York.
- Terhoeven, Petra (2017), *Die Rote Armee Fraktion. Eine Geschichte terroristischer Gewalt*, München.

Leistungsnachweis
Der Leistungsnachweis besteht aus einer Seminararbeit von 5000 Wörtern, die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.
Dauer und Häufigkeit
Das Modul dauert 3 Monate (April-Jun) und beginnt jeweils im Frühjahrstrimester des 2. Studienjahres.
Verwendbarkeit
Das Modul vertieft und erweitert Themen/Methodik der Module 5529, 5530, 5531, 5534. Parallelisiert Themen der Module 5539, 5540 und 5545. Grundlage der Verfassung der Masterarbeit.

Modulname	Modulnummer
Regionale Sicherheit I	5543

Konto	Pflichtmodul der Vertiefungsrichtung `Regionale Sicherheit` - MISS
-------	--

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Jun.-Prof. Thomas Dörfler	Pflicht	Frühjahstrimester (2)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
250	100	150	10

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5543-V1	VS	Regionale Sicherheit I	Pflicht	10

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	10
---------------------------------	----

Empfohlene Voraussetzungen
Vorkenntnisse der Module 5524, 5527, 5530, 5533 erforderlich.
Qualifikationsziele
Die Studierenden erhalten vertiefte Kenntnisse über außen- und sicherheitspolitische Entwicklungen in Osteuropa sowie die ihnen zugrundeliegenden historisch-kulturellen, sozioökonomischen und innenpolitischen Determinanten. Das Modul fokussiert dabei auf den postsowjetischen Raum mit besonderer Beachtung Russlands. Das Modul baut auf den Kenntnis grundlegender Theorien und Ansätze der „Internationalen Beziehungen“ auf, erweitert und vertieft diese aber um zentrale Aspekte der „Security Studies“ und „Regional Studies“. Die Studierenden werden befähigt, die Theorien, Ansätze und Konzepte auf Themenkomplexe der regionalen Sicherheit in Osteuropa anzuwenden und dadurch außen- und sicherheitspolitische Prozesse (z.B. Entscheidungsprozesse, Konfliktdynamiken) und Strukturen (z.B. Akteurs- und Konfliktkonstellationen, Institutionengefüge) zu analysieren. Darüber hinaus sollen die Studierenden des Moduls in der Lage sein, aktuelle Entwicklungen in Staaten des postsowjetischen Raums im Hinblick auf den nachrichtendienstlichen Auftrag einzuordnen und perspektivisch zu erklären. Sie verfügen über ein Verständnis der zentralen Akteure der Region auf staatlicher und substaatlicher Ebene mit ihren jeweiligen Handlungsmustern. Methodengeleitet können sie Modelle zukünftiger regionaler Entwicklungen generieren, die zu einer konkreten Bedrohung

deutscher Interessen werden können.
Inhalt
<p>Im Fokus des Moduls stehen die Außen- und Sicherheitspolitik der regionalen Akteure sowie die regionalen und internationalen Strukturen, innerhalb derer sie agieren. Sicherheitspolitik wird dabei in einem umfassenden Sinn verstanden. Neben der militärischen Dimension von Sicherheit (z.B. Bedrohungspotentiale und -perzeptionen, Rüstungskontrolle und Abrüstung, „hybride Kriege“) werden daher auch die ökonomische (z.B. Energiesicherheit), menschliche (z.B. Rechtstaatlichkeit, Minderheiten) und gesellschaftlich-politische Dimension (z.B. Regimesicherheit, Elitenkonflikte und Protestbewegungen) regionaler Sicherheit behandelt. Einen weiteren Fokus bildet die Analyse der zahlreichen sicherheitspolitischen Konflikte in Osteuropa sowie ihrer Ursachen und Dynamiken – von ethnoterritorialen (z.B. Tschetschenien, Abchasien) über zwischenstaatliche (z.B. Georgienkrieg, Krim-Annexion) bis hin zu regionalen Ordnungskonflikten (z.B. über die Ausgestaltung der europäischen Sicherheitsordnung). Das Modul bettet die Außen- und Sicherheitspolitik Osteuropas dabei in den breiteren internationalen Kontext ein. Im Rahmen dessen werden sowohl die Einflüsse von NATO und EU als auch externer Akteure (USA und China) und globaler Kräfteverschiebungen auf die regionale Sicherheit als auch die Implikationen regionaler Entwicklungen auf internationale Sicherheit kritisch beleuchtet.</p>
Literatur
<ul style="list-style-type: none"> • Tsygankov, Andrei, <i>Russia's Foreign Policy: Change and Continuity in National Identity</i>, 2016. • Alpern Engel, Barbara/Martin, Janet, <i>Russia in World History</i>, 2015. • Hill, Fiona/ Gaddy, Clifford G., <i>Mr. Putin: Operative in the Kremlin</i>, 2015. • Charap, Samuel/Colton, Timothy J., <i>Everyone Loses. The Ukraine Crisis and the Ruinous Contest for Post-Soviet Eurasia</i>, 2017. • Zürcher, Christoph, <i>The Post-Soviet Wars: Rebellion, Ethnic Conflict, and Nationhood in the Caucasus</i>, 2007. • Trenin, Dmitri, <i>Should we fear Russia?</i> 2016. • Olikier, Olga u.a., <i>Russian Foreign Policy. Sources and Implications</i>, 2009. • Stent, Angela E., <i>The Limits of Partnership: US Russian Relations in the Twenty-First Century</i>. 2015 • Empfehlungen: • Dima Adamsky, <i>Cross-Domain Coercion: The Current Russian Art of Strategy</i>, 2015. • John Baylis/ James J. Wirtz/ Colin S. Gray, <i>Strategy in the Contemporary World: an Introduction to Strategic Studies</i>, 5th edition 2016. • Sabine Fischer, <i>Nicht eingefroren! Die ungelösten Konflikte um Transnistrien, Abchasien, Südossetien und Berg-Karabach im Lichte der Krise um die Ukraine</i>, 2016. • Keir Giles, <i>Moscow Rules. What Drives Russia to Confront the West</i>, 2019. • International Institute for Strategic Studies (ed.), <i>Military Review</i> 2019, 2019. • Roger Kanet (ed.), <i>The Russian Challenge to the European Security Environment</i>, 2017. • Roger Kanet (ed.), <i>Routledge Handbook of Russian Security</i>, 2019. • Margarete Klein, <i>Russlands Militärpolitik im postsowjetischen Raum. Ziele, Instrumente und Perspektiven</i>, 2018.

<ul style="list-style-type: none">• Gudrun Persson/ Carolina Vendil Pallin/ Tommy Jeppsson (eds.), <i>Military Thinking in the 21st Century</i>, 2015.• Nicu Popescu/ Stanislav Secrieu (eds.), <i>Third Powers in Europe's East</i>, 2018.• Siegfried Schieder/Manuela Spindler (Hrsg.), <i>Theories of International Relations</i>, Abingdon 2014.• Dmitrij V. Trenin, <i>European Security: from managing adversity to a new equilibrium</i>, 2018.• Andrei Tsygankov, <i>Routledge handbook of Russian foreign policy</i>, 2018.
Leistungsnachweis
Der Leistungsnachweis besteht aus einer Seminararbeit von 5000 Wörtern, die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.
Dauer und Häufigkeit
Das Modul dauert 3 Monate (April-Jun) und beginnt jeweils im Frühjahrstrimester des 2. Studienjahres.
Verwendbarkeit
Das Modul vertieft und spezifiziert Themen v.a. des Moduls 5530 mit regionalem Schwerpunkt. Grundlage der Verfassung der Masterarbeit.

Modulname	Modulnummer
Regionale Sicherheit II	5544

Konto	Wahlpflichtmodul der Vertiefungsrichtung `Regionale Sicherheit` - MISS
-------	--

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Prof. Dr. Holger Janusch	Pflicht	Frühjahstrimester (2)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
250	100	150	10

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5544-V1	SE	Zwischen Interdependenz und Machtpolitik: Chinas ambivalente Rolle im indopazifischen Raum	Pflicht	2
5544-V2	SE	Cyber, Hybrid, Spionage: Verdeckte und offene Einflussnahme und Informations- gewinnung der Volksrepublik China	Pflicht	1
5544-V3	SE	Sicherheitspolitische Konflikte und Allianzen und die Rolle der Vereinigten Staaten im Indopazifik	Pflicht	2,5
5544-V4	SE	Außenpolitikanalyse der Vereinigten Staaten: Eine Szenarioanalyse des Konflikts um Taiwan	Pflicht	2,5
5544-V5	SE	Transnationalität, Interdependenzen und Verwundbarkeiten im indopazifischen Wirtschaftsraum	Pflicht	1
5544-V6	SE	Indien als Regionalmacht im Indopazifik	Pflicht	1

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	10
---------------------------------	----

Empfohlene Voraussetzungen
Vorkenntnisse der Module 5524, 5527, 5530, 5533, 5543 erforderlich.

Qualifikationsziele
Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse in Bezug auf die Außen- und Sicherheitspolitik, insbesondere die Großmachtrivalität, im Indopazifik. Sie können mithilfe vielfältiger theoretischer Ansätze und wissenschaftlicher Methoden außen- und sicherheitspolitische Konflikte, Kooperationen und Interdependenzen analysieren. In diesem Zusammenhang können sie die Interessen zentraler Akteure und das Zustandekommen außenpolitischer Entscheidungen erklären und kritisch hinterfragen. Sie bilden dabei insgesamt die Fähigkeit heraus, aktuelle und perspektivisch absehbare Entwicklungen im Indopazifik mit Blick auf ihr Bedrohungspotential für deutsche Interessen bewerten zu können.
Inhalt
Die Studienkonzentration „Regionale Sicherheit“ bezieht sich auf geographische Regionen der Welt mit Bedeutung für die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik. Die Studenten erhalten vertiefte Einblicke in geschichtliche, wirtschaftliche, kulturelle, militärische und politische Zusammenhänge. Das Modul „Regionale Sicherheit II“ widmet sich außen- und sicherheitspolitischen Entwicklungen im Indopazifik. Im Mittelpunkt stehen die innen- und außenpolitischen Prozesse der Vereinigten Staaten, Chinas und Indiens, aber auch anderer Länder wie Australiens und Japans. Ein zentraler Fokus liegt dabei auf den Konflikten in der Taiwanstraße, dem ost- und südchinesischen Meer und auf der koreanischen Halbinsel. Aber auch Themen wie die nachrichtendienstliche Tätigkeit in der Region oder die Transnationalisierung des indopazifischen Wirtschaftsraums und daraus entstehende Verwundbarkeiten werden analysiert. Dabei wird stets herausgearbeitet, welche Implikationen sich aus den Entwicklungen im Indopazifik für die Bundesrepublik Deutschland ergeben. Die Themen werden durch Vorträge von Expertinnen und Experten aus der Praxis ergänzt.
Leistungsnachweis
Der Leistungsnachweis besteht aus einer Seminararbeit von 5000 Wörtern, die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.
Dauer und Häufigkeit
Das Modul dauert 3 Monate (April-Jun) und beginnt jeweils im Frühjahrstrimester des 2. Studienjahres.
Verwendbarkeit
Das Modul vertieft und spezifiziert Themen v.a. des Moduls 5530 mit regionalem Schwerpunkt. Grundlage der Verfassung der Masterarbeit.

Modulname	Modulnummer
Regionale Sicherheit III	5545

Konto	Wahlpflichtmodul der Vertiefungsrichtung `Regionale Sicherheit` - MISS
-------	--

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Prof. Dr. Christian Haas	Pflicht	Frühjahstrimester (2)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
250	100	150	10

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5545-V1	VL	Grundmuster der Politik in NAMO-Staaten	Pflicht	2
5545-V2	SE	Aktuelle Herausforderungen für NAMO-Staaten (Fallbeispiele)	Pflicht	2
5545-V3	SE	Substaatliche Akteure in NAMO-Staaten	Pflicht	2
5545-V4	SE	Außen- und Sicherheitspolitik im Konfliktraum Nah-/Mittelost	Pflicht	4

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	10
---------------------------------	----

Empfohlene Voraussetzungen
Vorkenntnisse der Module 5524, 5527, 5530, 5533 erforderlich.
Qualifikationsziele
Die Studierenden des Moduls sind in der Lage, aktuelle Entwicklungen in Staaten der Region im Hinblick auf den nachrichtendienstlichen Auftrag einzuordnen und perspektivisch zu erklären. Sie verfügen über ein Verständnis der zentralen Akteure der Region auf staatlicher und substaatlicher Ebene mit ihren jeweiligen Handlungsmustern. In den Lehrveranstaltungen des Moduls reflektieren die Studierenden Methoden und Kompetenzen der politischen Regionalforschung sowie der Internationalen Politik, jeweils bezogen auf Staaten des Nahen und Mittleren Ostens. Sie haben in Schwerpunkten einen vertieften Kenntnisstand zur inneren Verfasstheit und Stabilität von Staaten der

<p>Region (Länderfallbeispiele) bzw. zum Verhältnis der Staaten zueinander als regionale Kooperationspartner, Konkurrenten oder Konfliktgegner erlangt und können dieses Wissen selbstständig auf neue Fragestellungen anwenden. Studierende sind in der Lage, wissenschaftliche Analysen der Konflikthaftigkeit der Region auf internationaler Ebene kritisch zu bewerten und auf dieser Grundlage Vorhersagen über mögliche künftige Entwicklungen in den regionalen Konfliktmustern und –konstellationen zu treffen.</p>
<p>Inhalt</p>
<p>Das Modul verbindet zwei grundlegende Perspektiven auf Politik und Sicherheit in Staaten des Nahen und Mittleren Ostens: Zum einen die Perspektive auf die politische Verfasstheit und Stabilität von Staaten der Region mit ihren zentralen Akteuren und typischen Handlungsmustern zur Interessendurchsetzung und Herrschaftssicherung im Inneren, zum anderen die außen- und sicherheitspolitischen Beziehungen von Staaten der Region zueinander und hieraus entstehende Konfliktkonstellationen. Ausgehend von historischen und sozio-politischen Grundlagen der Region im 20. Jahrhundert sowie den ideologischen Grundlagen des arabischen Nationalismus und Islamismus steht im Mittelpunkt des Moduls das Systemmodell des autoritären arabischen Staates mit seinen jüngeren Entwicklungen insbesondere nach dem Arabischen Frühling 2011 sowohl in der Innenpolitik als auch in der regionalen Außen- und Sicherheitspolitik. Die hierbei behandelten Fragestellungen und die Auswahl der Fallbeispiele berücksichtigen gezielt die Schwerpunktsetzungen des nachrichtendienstlichen Auftrags.</p>
<p>Literatur</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Cammett, Melani; Diwan, Ishac; Richards, Alan; Waterbury, John: A political economy of the Middle East, 4th edition, Boulder: Westview, 2015. • Fawcett, Louise (Hg.): International Relations of the Middle East, 5. Auflage, Oxford: Oxford University Press, 2019. • Korany, Bahgat; Dessouki, Ali E. Hillal (Hg.): The foreign policies of Arab states. The challenge of globalization, 2nd edition, Cairo / New York: The American University in Cairo press, 2010. • Owen, Roger: State, power and politics in the making of the modern Middle East, London / New York: Routledge, 1992. • Owen, Roger: The Rise and fall of Arab presidents for life, Cambridge MA: Harvard University Press, 2012. • Rogan, Eugene: The Arabs. A history, London: Penguin, 2009. • Springborg, Robert: Political economies of the Middle East and North Africa, Cambridge: Polity, 2020.
<p>Leistungsnachweis</p>
<p>Der Leistungsnachweis besteht aus einer Seminararbeit von 5000 Wörtern, die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.</p>
<p>Dauer und Häufigkeit</p>
<p>Das Modul dauert 3 Monate (April-Jun) und beginnt jeweils im Frühjahrstrimester des 2.</p>

Studienjahres.
Verwendbarkeit
Das Modul vertieft und spezifiziert Themen v.a. des Moduls 5530 mit regionalem Schwerpunkt, sowie Inhalte der VTR Terrorismusbekämpfung. Grundlage der Verfassung der Masterarbeit.

Modulname	Modulnummer
Akteurskonstellationen und Praktiken nachrichtendienstlicher Kooperationen	5546

Konto	Pflichtmodul der Vertiefungsrichtung `Intelligence Cooperation` - MISS
-------	--

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Prof. Dr. Susanne Fischer	Pflicht	Frühjahstrimester (2)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
175	70	105	7

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5546-V1	SE	ND-Kooperation im Kontext von Internationalen Organisationen	Pflicht	2
5546-V2	SE	Multilaterale ND-Kooperationen	Pflicht	2
5546-V3	SE	Kristallisationsorte der ND-Kooperation	Pflicht	1
5546-V4	UE	Intelligence Kooperation empirisch erforschen – Forschungsmethoden erproben	Pflicht	2

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	7
---------------------------------	---

Empfohlene Voraussetzungen
Vorkenntnisse aus den Modulen 5525, 5528, 5529, 5531, 5532 erforderlich.
Qualifikationsziele
Fachkompetenz: Theoretisches und empirisches Fachwissen zu Strukturen, Akteuren und Praktiken von Intelligence Kooperation.

Methodenkompetenz:

Durch die theoriegeleitete Beschreibung und Analyse empirischer Beispiele vertiefen die Studierenden die Fähigkeit zum analytischen Denken und methodischen/systematischen Vorgehen, d.h. es werden die grundlegenden Fertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens sowie Fertigkeiten der empirischen Sozialforschung vertieft.

Selbstkompetenz:

Studierende vertiefen ihre Fähigkeiten der Selbstmotivation und Selbstorganisation [Priorisieren, Zeitmanagement, Disziplin und Konzentration beim Selbststudium] sowie die Fähigkeit zur Arbeit in und mit Gruppen und die damit verbundenen Fähigkeiten der Organisation von Teamarbeit [gemeinsame Definition von Arbeitszielen, Aufgabenverteilung, Führen im Team etc.].

Um diese Kompetenzen zu fördern/vertiefen sind folgende **Studienleistungen** relevant: regelmäßige Anwesenheit, aktive (mündliche) Mitarbeit, Lesen der Pflichtlektüre und die Bereitschaft zur Beteiligung an Referaten, Postervorträgen oder Protokollen etc.

Inhalt

Während weite Teile der politikwissenschaftlichen Forschung lange Zeit davon ausgingen, dass Kooperation zwischen Nachrichtendiensten eher unwahrscheinlich ist da nationale Sicherheitsinteressen dominieren (sofern sich die Disziplin bis auf wenige Ausnahmen überhaupt mit diesem Aspekt beschäftigte), zeigt die jüngere Forschung, dass Intelligence Kooperation mitnichten ein Randphänomen ist. Vielmehr wird deutlich, dass Nachrichtendienste auf unterschiedlichsten Ebenen, in unterschiedlichen Formen und mit Blick auf unterschiedlichste inhaltliche Aspekte kooperieren (u.a. Bigo 2016, Ben Jaffel 2018, Hoffmann 2021).

Obleich dies erkannt wurde, steckt die Forschung zu Intelligence Kooperation nach wie vor in den Kinderschuhen. Dies betrifft nicht nur die Politikwissenschaften bzw. die Subdisziplinen Internationale Beziehungen (IR) und die Internationale Politische Soziologie (IPS), sondern auch weite Teile der Intelligence Studies. Zwar liegen zu bestimmten empirischen Beispielen von ND-Kooperation – z.B. UKUS, Five Eyes – durchaus einige (empirische) Studien und erste Konzeptionalisierungen vor. Gleichzeitig handelt es sich hierbei dennoch (noch) eher selten um Theorie geleitete systematische empirische Forschung (im Sinne u.a. von Theorie geleiteten systematischen Fallstudien oder gar systematisch vergleichenden Fallstudien).

Unter Rückgriff auf die Überlegungen ausgewählter Autor*innen der Intelligence Studies und der Politikwissenschaften (Daun 2011, Westerfield 1996, Kniep i.E.), sollen im Rahmen dieses Moduls spezifische analytische Perspektiven mit Blick auf Intelligence Kooperation nachvollzogen und diskutiert werden (z.B. Akteurskonstellationen & Praktiken, Critical Junctures & Path Dependencies, Shared Beliefs, Autonomie, Informalität). Diese Auseinandersetzung mit den verschiedenen Konzepten und Begrifflichkeiten schafft eine Basis dafür, um ausgewählte empirische Beispiele von Nachrichtendienstkooperation systematisch und vergleichend zu beschreiben und zu analysieren. Ein empirischer Fokus bei der Auswahl der Fallbeispiele ist die Nachrichtendienstkooperation im multilateralen

Kontext. Zur Rekonstruktion dieser ausgewählten empirischen Fallstudien wird auf bestehende Fachliteratur Bezug genommen. Da diese oft nur bestimmte Aspekte abzudecken vermag, kommt dem Austausch mit Experten aus Wissenschaft und Praxis zu diesen empirischen Beispielen eine tragende Rolle zu. Ziel des Moduls ist, dass die Studierenden eine vertiefte Kenntnis der Vielfalt und Komplexität von Nachrichtendienstkooperation gewinnen und diese auf Basis konzeptioneller Überlegungen systematisch analysieren, vergleichen und kritisch einordnen können.

Wie verhalten sich die einzelnen Unterrichtseinheiten im Modul zueinander?

Die **Seminare** werden zeitlich in vier Blöcke gegliedert, die nacheinander durchgeführt werden. Auf diese Weise können sich die Studierenden jeweils auf ein Kooperationsthema fokussieren und dieses in seiner ganzen Tiefe ausloten. Die Erkenntnisse aus den jeweiligen Seminarblöcken werden stets in die Folgeblöcke mitgenommen, so dass sich von Seminar zu Seminar eine Verdichtung der Erkenntnisse zu den verschiedenen Akteurskonstellationen und Praktiken von Intelligence Kooperation sowie den Treibern und Hindernissen von Kooperation ergibt. Die Seminare gliedern sich in vorbereitende Theoriesitzungen, in Praxissitzungen und in Evaluationssitzungen, d.h. die Studierenden erarbeiten die ausgewählten Themen stets zunächst aus einer Theorieperspektive, bevor diese dann im Praxisaustausch um die empirischen Erkenntnisse angereichert werden. In der Evaluationssitzung werden dann die Erkenntnisse aus der Praxissitzung noch einmal mit den theoretischen Überlegungen zusammengeführt und reflektiert.

Die **Methodenübung** zielt darauf, die Fertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens an konkreten „Forschungspuzzeln“ des Moduls zu vertiefen. Die Übung dient in gewisser Weise als „Forschungslabor“, in dem Studierende unter Anleitung verschiedene Forschungsmethoden an konkreten (eigenen) Forschungspuzzeln erproben können und sich unter anderem auf die Erstellung der Masterarbeit vorbereiten.

Als unbenotete Leistungen werden regelmäßige Anwesenheit, aktive (mündliche) Beteiligung, Referate, Thesenpapiere, Poster oder Protokolle, ohne die der notwendige Methoden- wie Fachkenntniserwerb nicht konsistent im Veranstaltungsverlauf nachvollziehbar ist, eingefordert. So wird den Studierenden auch die Entwicklung eigener Fragestellungen/Seminararbeitsprojekte und ggf. künftiger Abschlussarbeitsvorhaben ermöglicht

Literatur

Literatur zur Theorie und Empirie (Auswahl)

- Daun, Anna (2011): Auge um Auge? Intelligence-Kooperation in den deutsch-amerikanischen Beziehungen. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Westerfield, Bradford H. (1996): America and the World of Intelligence Liason. In: *Intelligence and National Security*, 11 (3), 523-560.
- Capoccia, Giovanni/Kelemen, R. Daniel (2007): The Study of Critical Junctures: Theory, Narrative, and Counterfactuals in Historical Institutionalism. In: *World Politics* 59 (3), S. 341–369.

- Sydow, Jörg/Schreyögg, Georg/Koch, Jochen (2009): Organizational Path Dependence: Opening the Black Box. In: *Academy of Management Review* 34 (4), S. 689–709.
- Haas, Peter (1992): Introduction: Epistemic Communities and International Policy Coordination. In: *International Organization* 46 (1), S. 1–35.
- Thurner, Paul W./Binder, Martin (2008): European Union transgovernmental networks? The emergence of a new political space beyond the nation state? In: *European Journal of Political Research*, 48 (1), S 80-106.
- DiMaggio, Paul/Powell, Walter W. (1983): The Iron Cage Revisted: Institutional Isomorphismen and Collective Rationality in Organizational Fields, In: *American Sociological Review*, 48 (2), S. 147-160.
- Daase, Christopher (2018): Institutionalisierte Informalität: Ein Governance-Modus für ungewisse Zeiten. In: Albert, M. (et al.): *ordnung und Regieren in der Weltgesellschaft*, Wiesbaden: Springer VS, S. 309-326.
- Labasque, Nicolas (2020): The Merits of Informality in Bilateral and Multilateral Cooperation. In: *International Journal of Intelligence and CounterIntelligence*, 33 (3). S. 429-498.
- Bigo, Didier (2019): Shared Secrecy in a Digital Age and a Transnational World. In: *Intelligence and National Security*, 34 (3), S. 379-394.
- Davis Cross, Maia (2013): A European Transgovernmental Intelligence Network and the Role of IntCen. In: *Perspectives on European Politics and Society* 14 (3), S. 388–402.
- Conrad, Gerhard (2019): Europäische Nachrichtendienstkooperation – Entwicklung, Erwartungen und Perspektiven. In: Dietrich, Jan-Hendrik u.a. (Hrsg.): *Reform der Nachrichtendienste zwischen Vergesetzlichung und Internationalisierung*, S. 161-177, Tübingen: Mohr Siebeck.
- Masala, Carlo/Scheffler Corvaja, Alessandro (2019): NATO Intelligence and Common Foreign and Security Policy. In: Dietrich, Jan-Hendrik/Sule, Satsih (Hg.): *Intelligence Law and Policies in Europe: A Handbook*. München: C.H.Beck, S. 175–199.
- Guttman, Aviva (2017): Secret Wires Acres the Mediteranean: The Club de Berne, Euro-Israeli-Counterterrorism, and Swiss ‘Neutrality’. In: *The International History Review*, 2017, 40(4), S. 814-833.
- Svendsen, Adam D. (2009): Connecting Intelligence and Theory: Intelligence Liaison and International Relations. In: *Intelligence and National Security*, 24 (5), S. 700-729.
- Herman, Michael (1998): Diplomacy and Intelligence. In: *Diplomacy and Statecraft*, Vol. 9, Issue 2, S. 1-22.

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus einer Seminararbeit von 5000 Wörtern, die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.

Dauer und Häufigkeit

Das Modul dauert 3 Monate (April-Jun) und beginnt jeweils im Frühjahrstrimester des 2. Studienjahres.

Verwendbarkeit

Das Modul vertieft und spezifiziert Themen/Methodik der Module 5528, 5532. Grundlage der Verfassung der Masterarbeit.

Modulname	Modulnummer
Geschichte nachrichtendienstlicher Kooperationen	5547

Konto	Pflichtmodul der Vertiefungsrichtung `Intelligence Cooperation` - MISS
-------	--

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Prof. Dr. Rüdiger Bergien Prof. Dr. Marc Frey	Pflicht	Frühjahrstrimester (2)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
175	70	105	7

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5547-V1	VL	Intelligence-Beziehungen im 20. Jahrhundert	Pflicht	2
5547-V2	SE	Die (west-)deutschen Nachrichtendienste und ihre Partner seit 1946	Pflicht	2
5547-V3	SE	Technisierung der Beschaffung und terroristische Bedrohung: Faktoren der ND-Kooperation seit den 1970er Jahren	Pflicht	2
5547-V4	UE	Geschichtswissenschaftliche Zugänge zu Nachrichten- und Geheimdienstbeziehungen	Pflicht	1

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	7
---------------------------------	---

Empfohlene Voraussetzungen
Vorkenntnisse aus den Modulen 5524, 5527, 5528, 5532, 5533 erforderlich.
Qualifikationsziele

Die Studierenden besitzen vertiefte Kenntnisse der Fragestellungen, Methoden und Interpretationsmuster der Intelligence History. Sie sind in der Lage, Ermöglichungsbedingungen und Hemmnisse von Intelligence-Kooperationen mit Blick auf spezifische historische Kontexte zu identifizieren und zu analysieren. Dabei werden sie insbesondere befähigt, organisationskulturelle, politische und sozio-technische Faktoren zunehmender Kommunikation und Interaktion zu differenzieren. Die Kenntnis historischer Entwicklungslinien ermöglicht es den Teilnehmer_innen, gegenwärtige Formen der Intelligence-Kooperation zu „historisieren“, das heißt, in ihrem historischen „Geworden-Sein“ zu erkennen. Zudem sollen sie mögliche Weiterentwicklungen vor dem Hintergrund historischer Muster der ND-Zusammenarbeit reflektieren können. Nicht zuletzt erarbeiten sich die Studierenden historisches Grundlagenwissen für die Bearbeitung der Themen des zweiten Moduls der Vertiefungsrichtung, „Akteure und Praktiken nachrichtendienstlicher Kooperation im 21. Jahrhundert“.

Inhalt

Moderne Nachrichtendienste sind durch ein Spannungsverhältnis zwischen Abschottung nach außen und der Notwendigkeit zur Kooperation geprägt. Das Modul geht von der Frage aus, wie sich dieses Spannungsverhältnis veränderte und stellt Bezüge zum Wandel von Staatlichkeit im Laufe des 20. und frühen 21. Jahrhunderts her. Es setzt sich mit der These auseinander, dass im Zusammenhang mit Prozessen wie der Globalisierung und der Digitalisierung eine starke Zunahme der internationalen Intelligence-Kooperationen einherging (Aldrich). Entsprechend legen die Lehrveranstaltungen des Moduls Schwerpunkte auf den Wandel von Partnerdienstbeziehungen seit dem Zweiten Weltkrieg und auf die Rolle von neuartigen (bzw. als neuartig empfundenen) Bedrohungsszenarien wie des internationalen Terrorismus. Auch die Beziehungen zwischen Militär und Intelligence sowie die Auswirkungen des soziotechnischen Wandels auf die Vernetzung geheimer Dienste sollen betrachtet werden.

Das Modul fußt auf den Perspektiven der Intelligence History, bezieht aber politik- und sozialwissenschaftliche Ansätze und Fragestellungen ein. Die (west-)deutschen Dienste in ihren Interaktionsbeziehungen stellen die Ausgangspunkte dar, gleichzeitig spielt der vergleichende Blick auf andere Intelligence Communities eine wichtige Rolle. Im Rahmen kontrastiver Vergleiche sollen punktuell auch Kooperationsformen nicht-westlicher Nachrichtendienste bzw. Geheimdienste analysiert werden.

Literatur

- Agar, Jon, Putting the Spooks Back In? The UK Secret State and the History of Computing, in: Information & Culture: A Journal of History 151 (2016), 1, S. 102-124
- Aldrich, Richard J., Global Intelligence Co-operation versus Accountability, in: Intelligence and National Security 24 (2009) H. 1, S. 26-56
- Aldrich, Richard J., US–European Intelligence Co-Operation on Counter-Terrorism: Low Politics and Compulsion, in: The British Journal of Politics and International Relations 11 (2009) H. 1, S. 122-139.
- Bülow, Mathilde, Franco-German Intelligence Cooperation and the Internationalization of Algeria's War of Independence (1954-62), Intelligence and National Security 28 (3) (2013), 397-419.

- Goschler, Constantin/Wala, Michael, "Keine neue Gestapo". Das Bundesamt für Verfassungsschutz und die NS-Vergangenheit, Reinbek b. Hamburg 2015, Kap. I: Aufbau (S. 19-138)
- Krieger, Wolfgang: Partnerdienste: die Beziehungen des BND zu den Geheimdiensten der westlichen Siegermächte, 1946-1968 (erscheint voraussichtlich 2020)
- Immerman, Richard H., Intelligence and the Iraq and Afghanistan Wars, Political Science Quarterly 131 (3) (2016), 477-501. Themenheft "Operation Rubicon", Intelligence and National Security 35 (2020), 5.

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus einer Seminararbeit von 5000 Wörtern, die mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein muss.

Dauer und Häufigkeit

Das Modul dauert 3 Monate (April-Jun) und beginnt jeweils im Frühjahrstrimester des 2. Studienjahres.

Verwendbarkeit

Das Modul vertieft und spezifiziert Themen/Methodik der Module 5524, 5528, 5532, 5533. Grundlage der Verfassung der Masterarbeit.

Modulname	Modulnummer
Defence Intelligence	5548

Konto	Pflichtmodul der Vertiefungsrichtung `Intelligence Cooperation` - MISS
-------	--

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Jun. Prof. Dr. Andreas Lutsch	Pflicht	Frühjahstrimester (2)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
150	60	90	6

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
5548-V1	SE	Defence Intelligence Analysis	Pflicht	2
5548-V2	SE	Genese der DI-Strukturen in der Bundesrepublik seit 1945	Pflicht	1
5548-V3	SE	Militär und Intelligence im deutschen Afghanistan-Einsatz 2001–2021	Pflicht	1
5548-V4	SE	Defence Intelligence – Rolle von Intelligence in militärischen Missionen im multilateralen Kontext	Pflicht	1
5548-V5	SE	Defence Intelligence – Eine militärsoziologische Perspektive	Pflicht	1

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	6
---------------------------------	---

Empfohlene Voraussetzungen
Vorkenntnisse aus den Modulen 5524, 5527, 5528, 5529, 5532, 5533 erforderlich.

Qualifikationsziele
<p>Fachkompetenz: Unter Anschluss an einschlägige internationale Fachdiskurse erlangen die Studierenden empirisches und theoretisches Fachwissen über zentrale Fragen und Herausforderungen im Themenfeld Defence Intelligence/Military Intelligence in Gegenwart und Vergangenheit.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden vertiefen ihre Fähigkeiten zur wissenschaftlich-systematischen Erschließung und Analyse spezifischer Sachverhalte. Von besonderer Bedeutung sind dabei die eigenständige Erschließung existierender Forschungsstände sowie das wissenschaftlich-methodische Vorgehen bei der Entwicklung und Beantwortung von Forschungsfragen. Dabei verbessern die Studierenden auch ihre Fertigkeiten der systematischen Erhebung und Auswertung von Quellenmaterial bzw. empirischem Material.</p> <p>Selbstkompetenz: Studierende vertiefen ihre Fähigkeiten der Selbstmotivation und Selbstorganisation [Priorisieren, Zeitmanagement, Disziplin und Konzentration beim Selbststudium], ihre Recherchefähigkeiten, die Fähigkeit zur Arbeit in und mit Gruppen sowie die damit verbundenen Fähigkeiten der Organisation von Teamarbeit [gemeinsame Definition von Arbeitszielen, Aufgabenverteilung, Führen im Team etc.].</p> <p>Um diese Kompetenzen zu fördern/vertiefen sind folgende Studienleistungen relevant: regelmäßige Anwesenheit, aktive (mündliche) Mitarbeit, Lesen der Pflichtlektüre und die Bereitschaft zur Beteiligung an Referaten, Postervorträgen oder Protokollen etc.</p>
Inhalt
<p>Die systematische Erforschung von Defence Intelligence fand bisher nur in Ansätzen statt. Symptomatisch hierfür sind die begrenzte wissenschaftliche Reflexion elementarer Begrifflichkeiten (z.B. Defence Intelligence, Military Intelligence etc.), der Mangel an systematischen Einzelfallstudien sowie das Defizit an systematisch vergleichenden Fallstudien, die eine zentrale Voraussetzung für generalisierende und theoretische Arbeiten darstellen.</p> <p>Die begrenzte Breite, Tiefe und Spezifität in der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Defence Intelligence ist durchaus verwunderlich. Denn die große Bedeutung der „Militäraufklärung“ auf strategischen, operativen und taktischen Ebenen liegt historisch, aktuell und in ihrer internationalen Dimension auf der Hand. Zugleich haben insbesondere die Geschichtswissenschaft, Politikwissenschaft, Security Studies und Intelligence Studies den engen Nexus zwischen Intelligence und Streitkräften unter Rahmenbedingungen von Frieden, Krisen und Krieg erkannt und mannigfaltige Bezüge implizit wie explizit hergestellt.</p> <p>Aufbauend auf bestehenden Forschungen zur Defence Intelligence will dieses Modul in Seminaren aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven drei Themenkreise in den Blick nehmen:</p> <p><u>Themenkreis 1: Defence Intelligence Analysis</u></p>

Im gleichnamigen SE erschließen wir Probleme, Konzepte und Methoden der Analyse fremder Streitkräfte. Die Perspektiven sind begrenzt auf drei „levels of war“ und korrespondierende Intelligence-Ebenen: nationale Sicherheitsstrategie, Militärstrategie und operative Ebene (keine Berücksichtigung taktischer Ebenen). Dabei wird ein historisch-informierter Gegenwartsbezug hergestellt unter Fokussierung auf die realweltliche Bedrohungslage mit LV/BV-Relevanz, der sich Deutschland im Kreis seiner Verbündeten und Partner gegenüber sieht. Als mögliche Beispiele seien genannt

- (a) Probleme: der Nexus zwischen Fähigkeiten und Absichten; „Denial and Deception“; „rote“ Bedrohungsperzeptionen;
- (b) Konzepte: Eskalationsmanagement unter multi-Domänen-Bedingungen (in „roten“ Doktrinen und „blauen“ Wahrnehmungen derselben); Glaubwürdigkeit; strategische Kultur; „the war potential of nations“ (K. Knorr);
- (c) Methoden: militärische Kräfteverhältnisse messen; „Net Assessment“; I&W-Analyse; Wargaming.

Themenkreis 2: Geschichte der Defence Intelligence in Deutschland

Die Veranstaltungen dieses Themenkreises zielen einerseits darauf ab, eine Längsschnittperspektive auf die Entwicklung von Defence Intelligence in der Bundesrepublik einzunehmen. Beginnend mit den Auseinandersetzungen über die institutionelle Verortung der militärischen Auswertung in den 1950er Jahren (die durch Intervention von US-Seite zugunsten des Gehlen-Dienstes entschieden wurden) über den Aufbau eines bundeswehreigenen Auswertungszentrums (dem 1979 eingerichteten Amt für Nachrichtenwesen in der Bundeswehr) bis zur Etablierung des „Systems MilNW“ in der jüngsten Vergangenheit soll untersucht werden, wie, aufgrund welcher Faktoren und mit welchem Erfolg die Streitkräfte (und konkret: der Fü B II im BMVg) ihre Informationsbedürfnisse teils im Zusammenspiel, teils im Konflikt mit dem BND befriedigen konnten. Andererseits soll am Beispiel des deutschen Afghanistaneinsatzes zwischen 2001 und 2014 die Praxis des Zusammenwirkens von Militär und Intelligence untersucht, nach Stärken und Defiziten gefragt und diese mit den Erfahrungen anderer westlicher staatlicher Akteure verglichen werden. Aufgrund eines zumindest für die Jahre nach 1968 ausgesprochen dünnen Forschungsstandes werden die Arbeit mit Quellen sowie Gespräche mit Zeitzeugen (etwa aus dem Afghanistaneinsatz) einen besonderen Stellenwert einnehmen.

Themenkreis 3: Defence Intelligence in multilateralen Missionen

Zentral in diesem Themenkreis ist die Frage nach der Rolle von Intelligence in konkreten militärischen Missionen im multilateralen Kontext. Hier will das Modul an ausgewählten empirischen Fallbeispielen (u.a. Kriterium Beteiligung von Streitkräften westlicher Demokratien/Deutschland) der jüngeren Vergangenheit rekonstruieren, welche Akteure in welchen Konstellationen dazu beitragen, dass die relevanten Informationen zeit- und ebenengerecht zur Verfügung stehen. Hierbei soll insbesondere der Aspekt des multilateralen Kontexts (UNO/EU-Missionen, NATO-Missionen etc.) reflektiert werden.

Literatur

Allgemein:

Best, Richard A. Jr (2010): The Dilemma of Defense Intelligence. In: Johnson, Loch K. (Hrsg.): The Oxford Handbook of National Security Intelligence, Oxford: Oxford University Press, S. 422-434.

Cousseran, Jean-Claude/ Hayez, Philippe (2021): Nouvelles leçons sur le renseignement, Paris: Odile Jacob, Kap. 11.

Davies, Philipp H.J. (2015): The Problem of Defense Intelligence. In: Intelligence and National Security, 31 (6), S. 797-809.

Handel, Michael I. (1989): War, Strategy and Intelligence, London: Frank Cass & Co.

Herman, Michael (1996): Intelligence Power in Peace and War, Cambridge: Cambridge University Press, Kap. 14.

Jensen, Carl J./McElreath, David H./Graves, Melissa (2013): Introduction to Intelligence Studies, Second Edition (Chapter 12: Military Intelligence), S. 297-295.

Rietjens, Sebastiaan (2020): Intelligence in Defense Organizations. A Tour de Force. In: Intelligence and Nationale Security, 35 (5), S. 717-733.

VS:

Eingestufte Unterlagen zum SysMilNw der Bundesrepublik Deutschland können hinzukommen.

Themenkreis 1:

Dunnigan, James (2003): How to Make War: A Comprehensive Guide to Modern Warfare in the Twenty-first Century, 4th edition, New York: HarperCollins.

Grabo, Cynthia (2015): Handbook on Warning Intelligence. Complete and Declassified Edition, Lanham et al.: Rowman & Littlefield.

Knorr, Klaus E. (2015 [1956]): The War Potential of Nations, Princeton: Princeton University Press.

Lindsay, Jon R. (2020): Information Technology and Military Power, Ithaca/London: Cornell University Press.

Marshall, Andrew W. (1966): Problems of Estimating Military Power, Santa Monica, CA: RAND.

Martel, William C., Victory in War (2011): Foundations of Modern Strategy. Revised and expanded edition, Cambridge et al.: Cambridge University Press.

Schelling, Thomas (2008 [1966]): Arms and Influence. With a New Preface and Foreword, New Haven, CT: Yale University Press.

Themenkreis 2:

Keßelring, Agilolf (2017): Die Organisation Gehlen und die Neuformierung des Militärs in der Bundesrepublik, Berlin: Ch. Links Verlag.

Müller, Armin (2017): Wellenkrieg. Agentenfunk und Funkaufklärung des Bundesnachrichtendienstes 1945-1968. Berlin: Ch. Links Verlag.

Neitzel, Sönke (2020): Deutsche Krieger. Vom Kaiserreich zur Berliner Republik - eine Militärgeschichte, Berlin: Ullstein.

Themenkreis 3

Charters, David A. (2012): Canadian Military Intelligence in Afghanistan. In: International Journal of Intelligence and Counterintelligence, 25:3, 470-507.

Dorn, Walter (2010): United Nations Peacekeeping Intelligence. In: Johnson, Loch (Hrsg.): The Oxford Handbook of National Security Intelligence, Oxford: Oxford University Press, S. 275-295.

Reijn, Joop van (2009): Intelligence and the International Security Assistance Force in Afghanistan (ISAF). In: Andrew, Christopher et al. (Hrsg.): Secret Intelligence. A Reader, London: Routledge: S. 510-521.

Reeijn, Joop van (2007): Germany and the Netherlands in the Headquarters of the International Security Assistance Force in Afghanistan (ISAF): An Intelligence Perspective. In: de Graaf, B. et al. (Hrsg.): Battleground Western Europe: Intelligence Operations in Germany and the Netherlands in the Twentieth Century, Appledorn: Het Spinuis, S. 217-233.

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus einer Seminararbeit von 5000 Wörtern oder einer mündlichen Prüfung (30 min), die jeweils mit mindestens der Note 4,0 bestanden sein müssen.

Dauer und Häufigkeit

Das Modul dauert 3 Monate (April-Jun) und beginnt jeweils im Frühjahrstrimester des 2. Studienjahres.

Verwendbarkeit

Das Modul vertieft und spezifiziert Themen/Methodik der Module 5524, 5528, 5532, 5533. Grundlage der Verfassung der Masterarbeit.

Modulname	Modulnummer
Master-Arbeit	3488

Konto	Master-Arbeit – MISS
-------	----------------------

Modulverantwortliche/r	Modultyp	Empf. Trimester
Prof. Dr. rer. nat. Uwe Borghoff	Pflicht	Frühjahstrimester (2) Herbsttrimester (2)

Workload in (h)	Präsenzzeit in (h)	Selbststudium in (h)	ECTS-Punkte
625	0	625	25

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Art	Veranstaltungsname	Teilnahme	TWS
3488-V1	PRO	Master-Arbeit	Pflicht	

Summe (Pflicht und Wahlpflicht)	
---------------------------------	--

Empfohlene Voraussetzungen
Vorausgesetzt werden die allgemeinen Kenntnisse aus dem Master-Studium.
Qualifikationsziele
Die Studierenden können eine anspruchsvolle Aufgabe selbständig analysieren und mit wissenschaftlichen Methoden bearbeiten. Sie haben Erfahrung in der Entwicklung von Lösungsstrategien und in der Dokumentation ihres Vorgehens. Sie haben in einem speziellen Forschungsgebiet der Intelligence and Security Studies vertiefende Erfahrung gesammelt.
Inhalt
In der Master-Arbeit soll eine Aufgabe aus einem begrenzten Problemkreis unter Anleitung selbständig mit bekannten Methoden wissenschaftlich bearbeitet werden. In der Arbeit sind die erzielten Ergebnisse systematisch zu entwickeln und zu erläutern. Sie wird in der Regel individuell und eigenständig durch die Studierenden bearbeitet, kann aber je nach Thema auch in Gruppen von bis zu drei Studierenden bearbeitet werden.

Leistungsnachweis
Es ist eine schriftliche Ausarbeitung im Umfang von ca. 80 Seiten zu erstellen.
Dauer und Häufigkeit
Das Modul dauert 6 Monate (Jul-Dez) und beginnt jeweils im Frühjahrstrimester des 2. Studienjahres.
Verwendbarkeit
Das Modul schließt den Studiengang ab und ist daher nicht für Folgemodule verwendbar.

Übersicht des Studiengangs: Konten und Module

Legende:

FT	=Fachtrimester des Moduls
PrFT	=frühestes Trimester, in dem die Modulprüfung erstmals abgelegt werden kann
Nr	=Konto- bzw. Modulnummer
Name	=Konto- bzw. Modulname
M-Verantw.	=Modulverantwortliche/r
ECTS	=Anzahl der Credit-Points

FT	PrFT	Nr	Name	M-Verantw.	ECTS
		7	Pflichtmodule – MISS 2022 M.A.		75
		3479	Intelligence and Cyber Security	S. Pickl	7
		5524	Einführung in Intelligence and Security Studies	J. Dietrich C. Masala	10
		5525	Menschenrechte und Sicherheit aus normativer Perspektive	C. Binder	10
		5526	Digitalisierung	L. Schmitz	10
		5527	Theoretische Zugänge und Methoden der Intelligence and Security Studies	J. Dietrich	5
		5528	Intelligence Governance	S. Fischer	5
		5529	Intelligence Collection	S. Lau	5
		5530	Globale Bedrohungen und Herausforderungen	C. Masala	5
		5531	Kommunikation und Führung in den Nachrichtendiensten	R. Jokiel M. Pfundmair	3
		5532	Intelligence Accountability	R. Bergien	5
		5533	Intelligence Analysis	A. Lutsch	5
		5534	Grundlagen der Extremismusforschung: Analysemethoden und Bekämpfungsstrategien	H. Hansen	5
		8	Pflichtmodule der Vertiefungsrichtung `Cyber Defence` - MISS M.A.		20
		5537	Cyber Defence I	W. Hommel	10
		5538	Cyber Defence II	W. Hommel	10
		9	Pflichtmodule der Vertiefungsrichtung `Nachrichtendienste und öffentliche Sicherheit` - MISS M.A.		20
		5539	Verfassungsschutz in der wehrhaften Demokratie	G. Warg	10
		5540	Politischer Extremismus	A. Pfahl- Traughber	10
		10	Pflichtmodule der Vertiefungsrichtung `Terrorismusbekämpfung` - MISS M.A.		20
		5541	Advanced Intelligence Collection and Analysis	M. Denzler	10
		5542	Terrorismusforschung	L. Berger	10
		11	Pflichtmodule der Vertiefungsrichtung `Regionale Sicherheit` - MISS M.A.		20
		5543	Regionale Sicherheit I	T. Dörfler	10
		12	Pflichtmodule der Vertiefungsrichtung `Intelligence Cooperation` - MISS M.A.		20
		5546	Akteurskonstellationen und Praktiken nachrichtendienstlicher Kooperationen	S. Fischer	7
		5547	Geschichte nachrichtendienstlicher Kooperationen	R. Bergien	7
		5548	Defence Intelligence	A. Lutsch	6
		13	Wahlpflichtmodule – MISS M.A.		20
		5544	Regionale Sicherheit II	H. Janusch	10
		5545	Regionale Sicherheit III	C. Haas	10
		14	Master-Arbeit – MISS M.A.		25
		3488	Master-Arbeit	U. Borghoff	25

Übersicht des Studiengangs: Lehrveranstaltungen

Legende:

FT	=Fachtrimester des Moduls
Nr	=Veranstaltungsnummer
Name	=Veranstaltungsname
Art	=Veranstaltungsart
P/Wp	=Pflicht / Wahlpflicht
TWS	=Trimesterwochenstunden

FT	Nr	Name	Art	P/Wp	TWS
	10106	Sicherheitsmanagement	Vorlesung/Übung	P	3
	10107	Sichere vernetzte Anwendungen	Vorlesung/Übung	P	3
	3479-V1	Intelligence	Vorlesung	P	4
	3479-V2	Methoden der Cyber Security	Vorlesung	P	2
	3479-V3	Methoden der Cyber Security	Übung	P	1
	3488-V1	Master-Arbeit	Projekt	P	2
	5524-V1	Einführung in die Internationalen Beziehungen und Security Studies	Vorlesung	P	2
	5524-V2	Einführung in Intelligence History	Seminar	P	2
	5524-V3	Intelligence Essentials – Nachrichtendienstliche Operationen	Seminar	P	2
	5525-V1	Der moderne Staat: Zwischen Freiheitsnorm und einer Ethik der Sicherheit	Vorlesung/Seminar	P	2
	5525-V2	Grundrechte, Menschenrechte und modernes Sicherheitsrecht	Vorlesung/Übung	P	2
	5525-V3	Einführung in das Recht der Nachrichtendienste	Vorlesung/Übung	P	2
	5526-V1	Digitalisierung	Vorlesung	P	4
	5526-V2	Praktikum zur Digitalisierung	Praktikum	P	4
	5527-V1	Ringvorlesung Intelligence and Security Studies	Vorlesung/Seminar	P	4
	5527-V2	Wissenschaftliches Arbeiten	Seminar	P	2
	5528-V1	Einführung in Intelligence Governance	Vorlesung/Seminar	P	2
	5528-V2	Übung zur Einführungsvorlesung – Intelligence Oversight and the Law	Übung	Wp	1
	5528-V3	Übung zur Einführungsvorlesung – Intelligence Oversight and the Law	Übung	Wp	1
	5528-V4	Übung zur Einführungsvorlesung – Intelligence Systems and Society	Übung	Wp	1
	5528-V5	Übung zur Einführungsvorlesung – Intelligence Systems and Society	Übung	Wp	1
	5528-V6	Methodenseminar zur Einführungsvorlesung	Seminar	P	1
	5528-V7	Intelligence Governance in Practice	Seminar	P	1

	5529-V1	Intelligence Collection - Ringvorlesung	Vorlesung/Seminar	P	1
	5529-V2	HUMINT in den Grenzen des Rechtsstaats	Seminar	P	2
	5529-V3	Psychologie der HUMINT-Collection	Vorlesung/Seminar	P	2
	5530-V1	Einführung in hybride und asymmetrische Konflikte	Vorlesung	P	2
	5530-V2	Einführung in die Kriegsursachenforschung (Übungsanteil: Vorausschau durch Szenarioanalyse)	Seminar	P	2
	5531-V1	Grundlagen in Kommunikation und Führung	Vorlesung	P	2
	5531-V2	Führung in Nachrichtendiensten	Seminar	P	2
	5531-V3	Kommunikation und Präsentation	Übung	P	2
	5532-V1	Grundlagen der nachrichtendienstlichen Rechenschaftspflicht	Vorlesung	P	3
	5532-V2	Ethik der Nachrichtendienste	Seminar	Wp	2
	5532-V3	Nachrichtendienste und Massenmedien seit 1945	Seminar	Wp	2
	5532-V4	Die Geschichte der Stasi	Seminar	Wp	2
	5533-V1	Grundlagen der Intelligence Analysis	Vorlesung	P	2
	5533-V2	Fallstudien zur Methodenanwendung	Übung	P	1
	5533-V3	Analysemethodische Probleme (Vertiefungen)	Seminar	P	1
	5534-V1	Einführung in die Extremismusforschung für Nachrichtendienste	Vorlesung/Seminar	P	4
	5534-V2	Extremismus- und Terrorismusstrafrecht I	Seminar	P	2
	5537-V2	Sichere Netze und Protokolle	Vorlesung/Übung	P	4
	5538-V1	Hardware- und Betriebssicherheit	Vorlesung/Übung	P	3
	5538-V2	Data Science und Analytics	Vorlesung/Übung	P	3
	5538-V3	Security Engineering	Vorlesung/Übung	p	4
	5539-V1	Selbstbild und politische Erwartungshaltung an Nachrichtendienste als Akteure der inneren Sicherheit	Vorlesung	Wp	1
	5539-V2	Frühwarnfunktion des Verfassungsschutzes und Eingriffe in politische Diskurse	Vorlesung	Wp	1
	5539-V3	Geheimdienstliche Tätigkeit im 21. Jahrhundert – eine Form hybrider Kriegsführung?	Seminar	P	3
	5539-V4	Nachrichtendienste als Akteure der inneren Sicherheit - Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Sicherheitsgewährleistung durch Verfassungsschutz und „law enforcement agencies“	Seminar	p	3

	5539-V5	Nachrichtendienstliche Tätigkeit und Grundrechte	Vorlesung	P	2
	5539-V6	Nachrichtendienste im Informationsverbund – der ND-Mitarbeiter als Zeuge vor Gericht	Übung	P	1
	5540-V1	Grundlagen Extremismusverständnis und Methode des Vergleichs	Vorlesung	P	4
	5540-V2	Vergleichende Analyse von Ideologien im Extremismus	Seminar	P	2
	5540-V3	Vergleichende Analyse von Organisationsformen im Extremismus	Seminar	P	2
	5540-V4	Vergleichende Analyse von Strategien im Extremismus	Seminar	P	2
	5541-V1	Counter-Terrorism: Herausforderungen für Intelligence Collection und Intelligence Analysis	Seminar	P	3
	5541-V2	Scientific Approaches to Intelligence Collection and Intelligence Analysis	Vorlesung	P	3
	5541-V3	Terrorismusstrafrecht II	Seminar	P	2
	5541-V4	Research in Collection and Analysis	Seminar	P	2
	5542-V1	Entstehung, Phänomenologie und Historie terroristischer Gruppierungen und Netzwerke	Vorlesung	P	2
	5542-V2	Ideologie und Strategien islamistischer terroristischer Gruppierungen	Seminar	P	2
	5542-V3	Radikalisierung	Seminar	P	2
	5542-V4	Terrorismusfinanzierung	Seminar	P	2
	5542-V5	Links- und Rechtsterrorismus in Deutschland	Seminar	P	2
	5543-V1	Regionale Sicherheit I	Vorlesung/Seminar	P	10
	5544-V1	Zwischen Interdependenz und Machtpolitik: Chinas ambivalente Rolle im indopazifischen Raum	Seminar	P	2
	5544-V2	Cyber, Hybrid, Spionage: Verdeckte und offene Einflussnahme und Informationsgewinnung der Volksrepublik China	Seminar	P	1
	5544-V3	Sicherheitspolitische Konflikte und Allianzen und die Rolle der Vereinigten Staaten im Indopazifik	Seminar	P	2,5
	5544-V4	Außenpolitikanalyse der Vereinigten Staaten: Eine Szenarioanalyse des Konflikts um Taiwan	Seminar	P	2,5
	5544-V5	Transnationalität, Interdependenzen und Verwundbarkeiten im indopazifischen Wirtschaftsraum	Seminar	P	1
	5544-V6	Indien als Regionalmacht im Indopazifik	Seminar	P	1
	5545-V1	Grundmuster der Politik in NAMO-Staaten	Vorlesung	P	2
	5545-V2	Aktuelle Herausforderungen für NAMO-Staaten (Fallbeispiele)	Seminar	P	2
	5545-V3	Substaatliche Akteure in NAMO-Staaten	Seminar	P	2
	5545-V4	Außen- und Sicherheitspolitik im Konfliktraum Nah-/Mittelost	Seminar	P	4

5546-V1	ND-Kooperation im Kontext von Internationalen Organisationen	Seminar	P	2
5546-V2	Multilaterale ND-Kooperationen	Seminar	P	2
5546-V3	Kristallisationsorte der ND-Kooperation	Seminar	P	2
5546-V4	Intelligence Kooperation empirisch erforschen – Forschungsmethoden erproben	Übung	P	1
5547-V1	Intelligence-Beziehungen im 20. Jahrhundert	Vorlesung	P	2
5547-V2	Die (west-)deutschen Nachrichtendienste und ihre Partner seit 1946	Seminar	P	2
5547-V3	Technisierung der Beschaffung und terroristische Bedrohung: Faktoren der ND-Kooperation seit den 1970er Jahren	Seminar	P	2
5547-V4	Geschichtswissenschaftliche Zugänge zu Nachrichten- und Geheimdienstbeziehungen	Übung	P	1
5548-V1	Defence Intelligence Analysis	Seminar	P	2
5548-V2	Genese der DI-Strukturen in der Bundesrepublik seit 1945 Militär und Intelligence im deutschen Afghanistan	Seminar	P	1
5548-V3	Militär und Intelligence im deutschen Afghanistan-Einsatz 2001–2021	Seminar	P	1
5548-V4	Defence Intelligence – Rolle von Intelligence in militärischen Missionen im multilateralen Kontext	Seminar	P	1
5548-V5	Defence Intelligence – Eine militärsoziologische Perspektive	Seminar	P	1